

HALBJAHRES- FINANZ- BERICHT 2012



Überblick

RZB-Konzern	2012	Veränderung	2011
Monetäre Werte in € Millionen			
Erfolgsrechnung	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Zinsüberschuss	1.753	-3,2%	1.811
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-407	-1,0%	-411
Provisionsüberschuss	723	-1,9%	737
Handelsergebnis	201	-22,0%	257
Verwaltungsaufwendungen	-1.555	0,1%	-1.554
Periodenüberschuss vor Steuern	931	6,2%	877
Periodenüberschuss nach Steuern	733	8,3%	677
Konzern-Periodenüberschuss	497	1,8%	488
Gewinn je Aktie	73,29	-11,31	84,60
Bilanz	30.6.		31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	24.466	8,9%	22.457
Forderungen an Kunden	87.350	3,9%	84.093
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43.244	8,5%	39.873
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	72.346	7,8%	67.114
Eigenkapital	12.068	5,0%	11.489
Bilanzsumme	157.227	4,8%	150.087
Kennzahlen	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Return on Equity vor Steuern	16,2%	0,4 PP	15,8%
Return on Equity nach Steuern	12,8%	0,6 PP	12,2%
Konzern-Return on Equity	14,9%	-1,0 PP	15,9%
Cost/Income Ratio	58,4%	2,7 PP	55,7%
Return on Assets vor Steuern	1,21%	0,0 PP	1,26%
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	1,09%	0,1 PP	0,98%
Neubildungsquote (Ø Forderungen)	0,89%	-0,1 PP	1,02%
Bankspezifische Kennzahlen	30.6.		31.12.
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	73.200	-10,1%	81.416
Gesamte Eigenmittel	12.699	-0,2%	12.725
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.093	-11,1%	7.982
Überdeckungsquote	79,0%	19,6 PP	59,4%
Core Tier 1 Ratio, gesamt	10,6%	1,5 PP	9,1%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	13,4%	1,3 PP	12,2%
Eigenmittelquote	14,3%	1,5 PP	12,8%
Ressourcen	30.6.		31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag	61.478	2,7%	59.836
Geschäftsstellen	3.162	7,7%	2.937

In den Tabellen kann es bei der Aufrechnung von gerundeten Beträgen zu geringfügigen Differenzen kommen. Die Angabe von Veränderungsdaten (Prozentwerte) beruht auf tatsächlichen und nicht auf den in den Tabellen dargestellten gerundeten Werten.

Inhalt

Überblick	
Halbjahres-Lagebericht des Konzerns	4
Konzernabschluss (Zwischenbericht zum 30. Juni 2012)	16
Gesamtergebnisrechnung	16
Erfolgsentwicklung	16
Bilanz	19
Eigenkapitalveränderungsrechnung	20
Kapitalflussrechnung	20
Segmentberichterstattung	21
Anhang zum Konzernabschluss	24
Risikobericht	38
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	54
Impressum	55

Mit „RZB“ wird in diesem Zwischenbericht der RZB-Konzern bezeichnet.

„RZB AG“ wird verwendet, wenn sich die Angaben nur auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehen.

In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Halbjahres- Lagebericht

Entwicklung der Märkte

Wachstum in CEE 2012 weiter deutlich über Eurozone

Das Wirtschaftswachstum in Zentral- und Osteuropa (CEE) dürfte sich 2012 – nicht zuletzt aufgrund der Ereignisse in der Eurozone – gegenüber 2011 leicht abschwächen. Während für die Region Zentraleuropa (CE) ein Wachstumsrückgang auf 1,3 Prozent p. a. prognostiziert wird, dürfte sich für die Region Südosteuropa (SEE) 2012 lediglich ein Wachstum von 0,2 Prozent ergeben. Am optimistischsten wird das Wachstum für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) eingeschätzt, das mit plus 3,5 Prozent p. a. nur einen leichten Rückgang im Vergleich zu 2011 aufweisen sollte. Die Wirtschaft in der Gesamtregion CEE dürfte 2012 nach 3,7 Prozent im Vorjahr um 2,5 Prozent wachsen.

Die Region CE (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik sowie Ungarn) präsentiert sich in ihrer aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung uneinheitlich. So wird für Polen und die Slowakei für 2012 trotz einer Wachstumsverlangsamung gegenüber 2011 weiterhin ein robustes Wirtschaftswachstum erwartet. Weniger optimistisch wird die wirtschaftliche Entwicklung in den übrigen CE-Ländern gesehen. In der Tschechischen Republik leidet das Wirtschaftswachstum unter der strikten Sparpolitik der Regierung. In Ungarn werden Investoren vor allem durch unübliche politische Maßnahmen verunsichert. Slowenien leidet, ähnlich wie Spanien, unter den Nachwehen einer Boomphase auf dem Bausektor, die 2008 endete. Insgesamt bleibt die Region CE stark abhängig von den Exporten, vor allem von jenen in die Eurozone, während die Inlandsnachfrage wohl eher schwach bleiben wird. Einzige Ausnahme ist hier Polen, dessen Inlandsnachfrage sich als anhaltend robust erweist. Im Schnitt wird für CE ein Wachstum von 1,3 Prozent für 2012 und von 2,0 Prozent für 2013 prognostiziert.

SEE (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien) kann sich von der gesamtwirtschaftlichen Situation in Europa nicht abkoppeln, da sehr starke Verbindungen zu den Ländern der Eurozone bestehen. Während im ersten Quartal 2012 sowohl in Rumänien mit 0,3 Prozent als auch in Bulgarien mit 0,9 Prozent ein leichtes Wirtschaftswachstum zu verzeichnen war, mussten Kroatien und Serbien eine Kontraktion von jeweils 1,3 Prozent hinnehmen. In Rumänien setzte sich die positive Entwicklung mit einem BIP-Wachstum von 1,2 Prozent p. a. im zweiten Quartal fort, während sich in Serbien in dieser Periode ein weiterer Rückgang der Wirtschaftsleistung (minus 0,6 Prozent p. a.) zeigte. Auch in Bosnien und Herzegowina sowie in Albanien entwickelte sich die Wirtschaft vergleichsweise schwach. Bosnien und Herzegowina, Kroatien sowie Serbien dürften im Gesamtjahr 2012 durchwegs kein Wachstum erzielen, da diese Länder der Region SEE durch die Rezession in den südeuropäischen Euroländern am stärksten negativ beeinflusst sind. Insgesamt wird für SEE für 2012 mit rund 0,2 Prozent nur eine geringfügige Steigerung des BIP erwartet, für 2013 kann aber möglicherweise wieder mit einem Wirtschaftswachstum von 1,8 Prozent gerechnet werden.

Die GUS (Belarus, Russland und Ukraine) zeigte 2011 ein robustes Wirtschaftswachstum von 4,4 Prozent. Die Region ist weniger abhängig von der Entwicklung in der Eurozone und profitierte zudem von höheren Öl- und Rohstoffpreisen, die aus dem verbesserten globalen Umfeld resultierten. Für 2012 wird hier zwar ein leichter Rückgang des Wirtschaftswachstums auf 3,5 Prozent erwartet, bereits für 2013 prognostizieren die Wirtschaftsforscher aufgrund des verbesserten Ausblicks in der Eurozone jedoch wieder einen BIP-Anstieg von 3,8 Prozent.

Robuste Konjunktur in Österreich

Die österreichische Konjunktur hat im ersten Halbjahr eine robuste Entwicklung an den Tag gelegt. So wuchs das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal um 0,5 Prozent p.q., gefolgt von 0,2 Prozent p.q. im zweiten Quartal. Getragen war das Wachstum im ersten Quartal vor allem vom Außenbeitrag und in geringerem Maße vom privaten sowie staatlichen Konsum. Im zweiten Quartal waren es dagegen hauptsächlich der staatliche Konsum und die Investitionen, die für das positive Quartalswachstum sorgten.

Allerdings zeichnet sich bereits eine Eintrübung der Konjunkturentwicklung in Österreich ab. Zwar konnten sich die Frühindikatoren wie der Wirtschaftsvertrauensindikator der EU-Kommission oder der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe bis Mai bzw. Juni im expansiven Terrain halten. Zuletzt waren diese beiden Indikatoren jedoch deutlich rückläufig. Vor diesem Hintergrund dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal stagnieren. Auch im Schlussquartal dieses Jahres ist mit keiner schwungvollen Konjunkturentwicklung zu rechnen. Die Prognose für das vierte Quartal liegt bei +0,1 Prozent p.q.

Entwicklung des realen BIP – Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Region/Land	2011	2012e	2013f	2014f
Polen	4,3	2,8	2,8	3,8
Slowakei	3,3	2,4	2,0	4,0
Slowenien	-0,2	-1,0	1,5	2,0
Tschechische Republik	1,7	-0,5	1,0	2,1
Ungarn	1,7	-1,0	0,5	1,5
CE	3,1	1,3	2,0	3,1
Albanien	3,1	2,0	3,0	4,0
Bosnien und Herzegowina	1,3	0,0	2,0	4,5
Bulgarien	1,7	1,0	2,5	4,0
Kroatien	0,0	-1,0	1,0	2,0
Kosovo	4,0	3,0	4,0	4,0
Rumänien	2,5	0,5	2,0	3,0
Serbien	1,6	-1,0	1,0	2,0
SEE	1,8	0,2	1,8	3,0
Belarus	5,3	3,0	4,0	4,5
Russland	4,3	3,7	3,9	4,0
Ukraine	5,2	1,5	2,5	4,5
GUS	4,4	3,5	3,8	4,1
CEE	3,7	2,5	3,0	3,6
Österreich	2,7	1,0	1,3	1,8
Deutschland	3,1	0,7	1,1	1,3
Eurozone	1,5	-0,3	0,8	1,3

Auswirkungen auf den Bankensektor

In großen CEE-Bankenmärkten (Polen, Russland, Slowakei, Tschechische Republik) stabilisierte sich die Situation bei den notleidenden Krediten im Jahr 2011, und diese Tendenz hielt auch in den vergangenen Monaten an. In Ungarn und der Region SEE steigen die notleidenden Kredite indes weiter. Ähnlich differenziert entwickelt sich auch das Kreditwachstum: In den meisten CE-Märkten und Russland bestehen – im Gegensatz zur Eurozone – keine Anzeichen einer Kreditklemme. Während die Kreditvolumina und Bankenaktiva 2009 insgesamt eher stagniert hatten bzw. leicht zurückgegangen waren, zeichnet sich seither eine Erholung ab. Dies traf vor allem auf jene Bankenmärkte in CEE zu, in denen erhebliches Wachstumspotenzial besteht. Insbesondere gilt dies für Polen, die Slowakei und die Tschechische Republik sowie für Russland. In Ungarn, Slowenien und SEE hingegen zeigt sich das Kreditwachstum verhalten. In Summe lag das Kreditwachstum in CEE 2011 mit 11 Prozent etwa auf dem Niveau von 2010 mit 13,6 Prozent. Auch längerfristig erscheinen ähnliche Wachstumsraten – im Einklang mit entsprechenden Depositenzuwächsen – möglich.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Periodenüberschuss nach Steuern dank Sondereffekten im Plus

Das Ergebnis der RZB lag im ersten Halbjahr 2012 leicht über den Werten der Vergleichsperiode des Vorjahres. Einen Rückgang gab es bei den Betriebserträgen, die um 4,5 Prozent zurückgingen, sowie aus Bewertungsverlusten bei Derivaten und Verbindlichkeiten. Dagegen blieben die Verwaltungsaufwendungen wie auch die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Ergebnisrückgänge wurden von Sondereffekten überkompensiert, die in Summe € 272 Millionen erreichten. Sie bestanden aus Verkäufen von Wertpapieren aus dem Bestand der RBI AG mit Gewinnen in Höhe von € 159 Millionen und aus dem vorzeitigen Rückkauf von Hybridanleihen (Hybrid Tier-1-Capital) des Konzerns mit einem Vorsteuerergebnis von € 113 Millionen. Dank dieser Sondereffekte stieg der Periodenüberschuss nach Steuern im Vorjahresperiodenvergleich um 8 Prozent auf € 733 Millionen.

Erwerb der Polbank

Am 30. April 2012 erfolgte das formelle Closing zur Übernahme eines 70-Prozent-Anteils an der Polbank EFG S.A. (Polbank), Warschau. Die Polbank wurde per 1. Mai 2012 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen. Der vorläufige Barkaufpreis für den 70-Prozent-Anteil betrug € 460 Millionen. Unmittelbar nach dem Closing machte die Verkäuferin Eurobank EFG von der vereinbarten Put-Option Gebrauch und veräußerte auch ihren restlichen Anteil an der Polbank um € 175 Millionen an die RBI. Überdies wurde eine Wertanpassung von € 30 Millionen zugunsten der RBI vereinbart. Darüber hinaus wurde eine von der Verkäuferin durchgeführte Kapitalerhöhung der Polbank (über dem vereinbarten Minimum) in Höhe von € 201 Millionen abgegolten und durch die RBI zum Nominalwert ohne Agio übernommen.

Die auf das Retail-Geschäft ausgerichtete Polbank verfügt über ein Netzwerk von 327 Geschäftsstellen mit 3.065 Mitarbeitern und betreut mehr als 700.000 Kunden. Ihre Bilanzsumme belief sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt auf € 6.191 Millionen, von denen € 4.820 Millionen auf Kundenforderungen nach Wertberichtigungen entfielen. Das Eigenkapital gemäß Eröffnungsbilanz betrug € 645 Millionen, die Kundeneinlagen beliefen sich auf € 3.528 Millionen. Zum Periodenüberschuss nach Steuern steuerte die neue Einheit minus € 10 Millionen bei.

Betriebsergebnis durch Zinsergebnis belastet

Die Betriebsergebnis der RZB reduzierten sich im Vorjahresvergleich um 10 Prozent oder € 127 Millionen auf € 1.110 Millionen. Dieser Rückgang ist überwiegend auf das rückläufige Zinsergebnis (minus € 59 Millionen) zurückzuführen. Das Zinsergebnis war durch leicht rückläufige Zinsmargen und niedrigere Volumina belastet.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen unverändert

Die Nettodotierungen von Kreditrisikovorsorgen lag im ersten Halbjahr mit € 407 Millionen um 1 Prozent unter der Vergleichsperiode. Aufgrund von einigen Einzelfällen in der RBI Wien, in China und in Polen lagen die Einzelwertberichtigungen mit € 504 Millionen um 15 Prozent über dem Wert des Vorjahres, während es bei den Portfolio-Wertberichtigungen zu einer Nettoauflösung von € 91 Millionen kam (Vorjahr: € 23 Millionen).

Der Bestand an notleidenden Krediten nahm seit Jahresbeginn um € 1.235 Millionen zu, davon entfielen auf die Erstkonsolidierung der Polbank € 478 Millionen. Dieser Bestand weist eine Coverage Ratio (Kreditrisikovorsorgen im Verhältnis zu den Non-performing Loans ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) von 89 Prozent auf. Zuwächse kamen darüber hinaus vor allem durch Einzelfälle bei Großkunden zustande. In Ungarn stiegen neben den Firmenkunden auch die notleidenden Kredite bei Privatkunden. Dadurch ergab sich ein Anstieg der NPL Ratio auf 9,7 Prozent, ein Zuwachs seit Jahresende um 1,1 Prozentpunkte. Die gesamte Coverage Ratio der RZB verschlechterte sich um 2,4 Prozentpunkte auf 65,2 Prozent.

ROE vor Steuern nahezu unverändert bei 16 Prozent

Der Anstieg im Periodenergebnis vor Steuern um 6 Prozent nahm praktisch im gleichen Ausmaß wie das der Berechnung zugrunde liegende durchschnittliche Eigenkapital zu, das durch Gewinnthesaurierungen im Jahresabstand um 4 Prozent auf € 11,5 Milliarden wuchs. Der Return on Equity vor Steuern betrug zum Ende des ersten Halbjahres 16,2 Prozent und lag damit um 0,4 Prozentpunkte über dem Niveau des Vergleichszeitraums 2011.

Anstieg der Bilanzsumme um 5 Prozent

Seit Jahresbeginn wuchs die Bilanzsumme der RZB um 5 Prozent oder € 7,1 Milliarden auf € 157,2 Milliarden. Währungseffekte erhöhten die Bilanzsumme dabei um rund 1 Prozent. Aktivseitig ergaben sich Zuwächse durch eine Erhöhung der Kundenkredite um € 3,3 Milliarden, wobei die Zuwächse überwiegend aus der Erstkonsolidierung der Polbank EFG S.A. (€ 5,2 Milliarden, davon Retailgeschäft € 4,9 Milliarden) kamen. In den meisten anderen Konzerneinheiten mit Ausnahme von Russland waren Rückgänge aufgrund einer sehr selektiven Neukreditvergabe zu verzeichnen. Passivseitig schlug die Einbeziehung der Polbank EFG S.A. mit € 3,4 Milliarden bei den Kundeneinlagen zu Buche, die in Summe um € 5,2 Milliarden wuchsen. Insbesondere Zuwächse bei Einlagen von Großkunden in Russland und Polen hatten zu diesem Anstieg beigetragen. Die Loan/Deposit Ratio, die Deckung der Kundenkredite durch Einlagen, verbesserte sich gegenüber dem Jahresende 2011 um 4 Prozentpunkte auf 121 Prozent.

Das Ergebnis im Vorjahresvergleich

in € Millionen	1.1.-30.6. 2012	1.1.-30.6. 2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.753	1.811	-59	-3,2%
Provisionsüberschuss	723	737	-14	-1,9%
Handelsergebnis	201	257	-57	-22,0%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-12	-16	4	-25,8%
Betriebserträge	2.665	2.790	-125	-4,5%
Personalaufwand	-792	-783	-9	1,2%
Sachaufwand	-574	-589	15	-2,5%
Abschreibungen	-188	-182	-7	3,7%
Verwaltungsaufwendungen	-1.555	-1.554	-1	0,1%
Betriebsergebnis	1.110	1.236	-127	-10,2%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-407	-411	4	-1,0%
Übrige Ergebnisse	229	52	177	339,7%
Periodenüberschuss vor Steuern	931	877	54	6,2%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-198	-200	2	-1,1%
Periodenüberschuss nach Steuern	733	677	57	8,3%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-237	-189	-48	25,3%
Konzern-Periodenüberschuss	497	488	9	1,8%

Zinsüberschuss

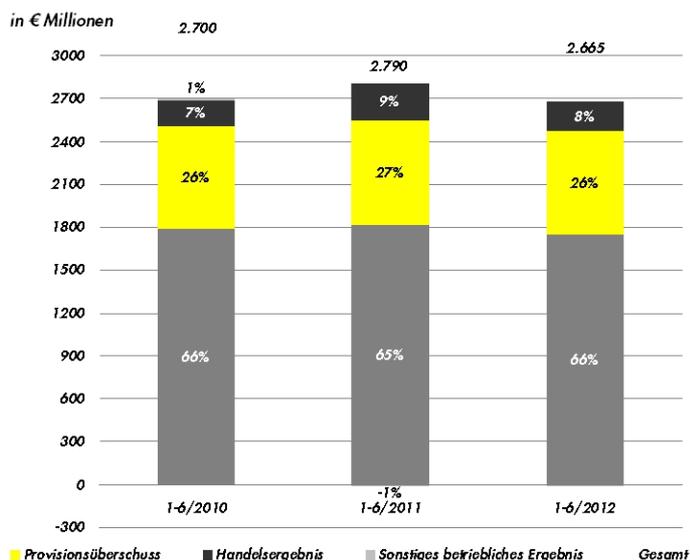
Der Zinsüberschuss ging zwar in den ersten sechs Monaten 2012 gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres um 3 Prozent oder € 59 Millionen auf € 1.753 Millionen zurück, lieferte mit einem Anteil von 66 Prozent (plus 1 Prozentpunkt) aber weiterhin den wichtigsten Beitrag zu den Betriebserträgen. Der Zinsüberschuss verringerte sich vor allem in der RBI AG aufgrund von geringeren Zinserträgen durch Wertpapierverkäufe und der kurzfristigen Veranlagung von Überliquidität. In Ungarn sank er wegen des Volumenrückgangs bei Privatkunden im Zusammenhang mit dem „Home Protection Plan“ (ein vom ungarischen Parlament beschlossenes Gesetz zur Möglichkeit der vorzeitigen Rückführung von Fremdwährungskrediten zu begünstigten Wechselkursen). Dem stand ein Zuwachs in Russland gegenüber, vor allem aufgrund des höheren Ergebnisses aus derivativen Finanzinstrumenten und einer günstigeren Refinanzierung. Das Ergebnis aus at-equity einbezogenen Unternehmen verbesserte sich um € 11 Millionen auf € 40 Millionen, wofür vor allem der Ergebnisbeitrag der Raiffeisen Bausparkasse und der Leipnik-Lundenburger Industrie verantwortlich war.

Hauptverantwortlich für den geringeren Zinsüberschuss war die Nettozinsspanne (das Verhältnis des Zinsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme), die im Jahresabstand um 32 Basispunkte auf 2,28 Prozent fiel. Den größten Rückgang verzeichnete dabei Zentraleuropa, wo die Zinsmarge um insgesamt 57 Basispunkte nachgab und auch jedes einzelne Land von einem Rückgang betroffen war. Hauptgründe dafür waren höhere Refinanzierungskosten und strengere Liquiditätsvorgaben. Dagegen stieg die Zinsmarge in der Region GUS Sonstige dank des soliden Neugeschäfts bei Firmenkunden um 52 Basispunkte auf 6,42 Prozent. In Russland nahm sie mit einem Plus von 28 Basispunkten auf 4,68 Prozent ebenfalls deutlich zu, wofür in erster Linie höhere Zinserträge aus Derivaten verantwortlich waren.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss sank gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres um 2 Prozent oder € 14 Millionen auf € 723 Millionen. Insbesondere das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft gab um 14 Prozent oder € 21 Millionen auf € 127 Millionen nach, zum Großteil hervorgerufen durch geringere Kreditgebühren in Rumänien sowie durch gesunkene Volumina in Ungarn. Ebenso sank das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft um 10 Prozent auf € 55 Millionen wegen einer geringeren Anzahl von Abschlüssen aufgrund eines generellen Rückgangs im Transaktionsvolumen. Weiterhin größter Bestandteil des Provisionsüberschusses war mit 43 Prozent oder € 314 Millionen das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr, das vorwiegend aufgrund gestiegener Volumina in Russland um € 20 Millionen über dem Vorjahreswert lag.

Entwicklung der Betriebserträge



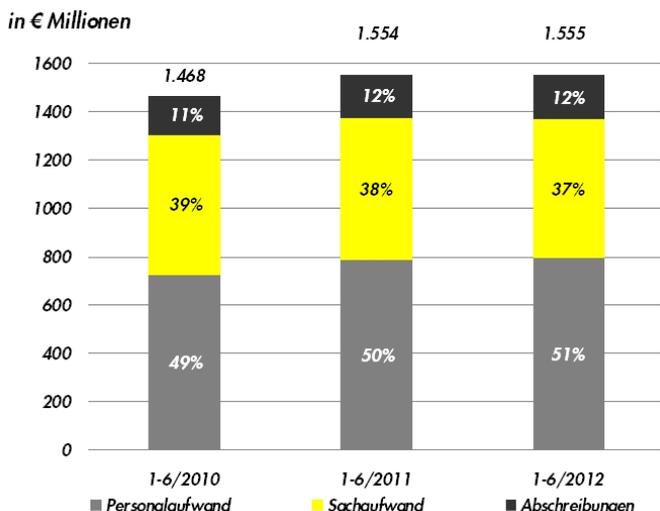
Handelsergebnis

Das Handelsergebnis ging im Jahresabstand um 22 Prozent oder € 57 Millionen auf € 201 Millionen zurück. Hauptverantwortlich dafür waren zwei Komponenten. Einerseits lag das Bewertungsergebnis aus Kapitalgarantien durch den Rückgang des langfristigen Zinsniveaus um € 25 Millionen unter dem Wert der Vergleichsperiode, andererseits sank das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft um € 25 Millionen. Das lag vor allem an der Entwicklung in Belarus, wo das Ergebnis in der Vergleichsperiode aufgrund einer strategischen Währungsposition und der Entwicklung des belarussischen Rubels außerordentlich hoch gewesen war. Weiters fiel das Ergebnis in Belarus aufgrund der Anwendung des IAS 29, Rechnungslegung für Hochinflationländer. Vor allem aufgrund von Kursgewinnen bei Anleihen und dem Bewertungsergebnis aus Zinsswaps entwickelte sich das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft positiv, und zwar mit plus € 7 Millionen auf € 104 Millionen.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich von minus € 16 Millionen in der Vorjahresperiode auf minus € 12 Millionen im Berichtszeitraum. Die Auflösung sonstiger Rückstellungen insbesondere in Bulgarien, Kroatien, Ungarn und Rumänien beeinflussten das Ergebnis positiv. Das Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten verzeichnete im Berichtszeitraum eine Steigerung von € 9 Millionen auf € 45 Millionen. Wesentlichen negativen Einfluss auf die Entwicklung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses hatten die Bankenabgaben, die in Falle Österreichs erhöht und in der Slowakei neu eingeführt wurden.

Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen



Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen blieben mit € 1.555 Millionen – das ist ein Anstieg von nur € 1 Million – nahezu auf dem Niveau der Vorjahresvergleichsperiode. Ohne Berücksichtigung der Polbank wäre sogar ein Rückgang von € 21 Millionen erzielt worden. Wegen geringerer Erträge stieg die Cost/Income Ratio jedoch um 2,7 Prozentpunkte auf 58,4 Prozent. Ohne die Belastung durch die Bankenabgaben läge die Cost/Income Ratio bei 56,3 Prozent.

Die größte Position unter den Verwaltungsaufwendungen war mit einem Anteil von 51 Prozent der Personalaufwand, der insgesamt um 1 Prozent oder € 9 Millionen auf € 792 Millionen anstieg. Während er in Russland und der Ukraine aufgrund von Gehaltsanpassungen zunahm, sank er in Ungarn, der Tschechischen Republik und Rumänien.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg im Jahresabstand um 1.693 auf 62.259. Gründe dafür waren einerseits die Einbeziehung der neuen Konzerneinheiten in Polen (plus 3.065 Mitarbeiter) und andererseits Zugänge in Albanien (plus 90 Mitarbeiter) und der Slowakei (plus 77 Mitarbeiter). Demgegenüber standen Rückgänge durch Personalabbau in der Ukraine (minus 436 Mitarbeiter),

in Ungarn (minus 298 Mitarbeiter), Rumänien (minus 236 Mitarbeiter), Russland (minus 367 Mitarbeiter) und Kroatien (minus 91 Mitarbeiter). In Österreich beschäftigte die RZB 3.203 Mitarbeiter, die Verringerung um 81 Personen im Jahresabstand ging auf eine Auslagerung von IT-Aktivitäten zurück.

Der Sachaufwand sank im Vergleich zur Vorjahresperiode um 3 Prozent oder € 15 Millionen auf € 574 Millionen. Die größten Rückgänge ergaben sich hier beim Werbe- und Repräsentationsaufwand (minus 36 Prozent) und beim Kommunikationsaufwand (minus 5 Prozent). Dagegen verzeichneten der Aufwand für die Einlagensicherung (plus 12 Prozent) und der IT-Aufwand (plus 7 Prozent) die größten Steigerungen. Weiters sorgte die Einbeziehung der Polbank für einen Anstieg des Sachaufwands in Polen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen um 4 Prozent oder € 7 Millionen auf € 188 Millionen. Zurückzuführen ist dies größtenteils auf die Implementierung neuer Software, insbesondere von Kernbanksystemen, in der Ukraine.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken im Vergleich zur Vorjahresperiode geringfügig um 1 Prozent oder € 4 Millionen auf € 407 Millionen. Dabei entwickelten sich die Regionen unterschiedlich. In den Regionen GUS Sonstige und Russland verbesserte sich die Situation. So konnten die Vorsorgen in der Ukraine aufgrund der besseren Portfolioqualität und höherer Erträge aus der Einbringung von Kreditsicherheiten besonders bei den Retailkunden deutlich gesenkt werden. In Russland ergaben sich sogar Auflösungen durch höhere Sicherheiten und vorzeitige Rückzahlungen. In den anderen Regionen stiegen die Kreditrisikovorsorgen. Verantwortlich dafür waren überwiegend Einzelfälle aus dem Firmenkundengeschäft in der Konzernzentrale und in China, aber auch in Polen sowie in Bosnien und Herzegowina.

Die Einzelwertberichtigungen stiegen um 15 Prozent oder € 66 Millionen, während die Auflösungen von Portfolio-Wertberichtigungen gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um € 68 Millionen auf € 91 Millionen zunahmen. Diese erfolgten vor allem in der RBI AG und in Russland und beruhten auf Anpassungen der Ausfallraten, Volumenreduktionen und positiven Ratingveränderungen. Insgesamt fiel die Neubildungsquote (berechnet nach dem durchschnittlichen Kundenforderungsvolumen) um 13 Basispunkte auf 0,89 Prozent.

Übrige Ergebnisse

Die Position Übrige Ergebnisse – bestehend aus dem Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen und dem Ergebnis aus Endkonsolidierungen – stieg in den ersten sechs Monaten 2012 gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres um € 177 Millionen auf € 229 Millionen.

Den höchsten Zuwachs verzeichnete dabei das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, das um € 241 Millionen auf € 253 Millionen stieg. Der Grund hierfür war großteils der Verkauf von Staatsanleihen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand der RBI AG. Dieser ergab einen Vorsteuergewinn von € 146 Millionen. Darüber hinaus ergaben sich Erträge von € 36 Millionen durch Verkäufe von Wertpapieren aus dem Fair-Value-Bestand. Ebenso stieg das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren vor allem in Österreich um € 54 Millionen.

Gegenläufig entwickelte sich das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das um € 66 Millionen auf minus € 23 Millionen sank. Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten (Fair Value Option) fiel um € 219 Millionen auf minus € 167 Millionen, wobei diesem Ergebnis positive Bewertungen von Derivaten in gleicher Höhe gegenüberstanden. Die Bewertung der eigenen Emissionen der RBI sank großteils wegen des sinkenden langfristigen Zinsniveaus, während die Auswirkung des Credit Spread der RBI minus € 58 Millionen (Vorjahresperiode: plus € 26 Millionen) betrug. Andererseits wirkte sich der Rückkauf von Hybridanleihen mit € 113 Millionen stark positiv auf das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten aus.

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen betrug minus € 1 Million (Vergleichsperiode des Vorjahres: minus € 3 Millionen).

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In der Berichtsperiode betrug der Steueraufwand € 198 Millionen, während er in der Vergleichsperiode 2011 € 200 Millionen betragen hatte. Einerseits sanken die laufenden Steuern um 3 Prozent oder € 5 Millionen, andererseits stiegen die latenten Steuern um 10 Prozent oder € 3 Millionen, hauptsächlich verursacht durch die Veränderung von Bewertungsergebnissen aus Verbindlichkeiten. Die Steuerquote lag bei 21 Prozent (Vorjahresperiode: 23 Prozent).

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der RZB betrug zum 30. Juni 2012 € 157,2 Milliarden. Dies entspricht einem Anstieg um 5 Prozent oder € 7,1 Milliarden gegenüber dem Jahresende 2011. Rund € 1,3 Milliarden dieses Anstiegs war währungsbedingt, weitere € 6,0 Milliarden Zuwachs waren auf die Erstkonsolidierung der Polbank Anfang Mai 2012 zurückzuführen. Das ergab letztlich einen leichten organischen Rückgang der Bilanzsumme von rund 1 Prozent.

Aktiva

Aktiva in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Forderungen an Kreditinstitute (nach Kreditrisikovorsorgen)	24.293	15,5%	22.228	14,8%
Forderungen an Kunden (nach Kreditrisikovorsorgen)	81.833	52,0%	79.212	52,8%
Wertpapiere und Beteiligungen	19.380	12,3%	21.629	14,4%
Sonstige Aktiva	31.721	20,2%	27.018	18,0%
Aktiva gesamt	157.227	100,0%	150.087	100,0%

Aktivseitig veränderte sich die Bilanzstruktur nur leicht. Der Bestand an Wertpapieren durch Verkäufe verringerte sich im Ausmaß von netto € 1,6 Milliarden, die kurzfristigen Forderungen inklusive Barreserve nahmen um rund € 3,2 Milliarden zu. Der größte Anteil der Aktiva entfiel auf Forderungen an Kunden, die nach Kreditrisikovorsorgen 52 Prozent der Bilanzsumme ausmachten und speziell wegen des Zugangs von € 5,2 Milliarden durch die Polbank um 3 Prozent auf € 81,8 Milliarden anstiegen. Weitere Verkäufe von Wertpapieren verringerten den Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen um 9 Prozent auf € 15,6 Milliarden. Weiterhin hoch ist der Bestand an liquiden Mitteln: Die Barreserve, die im Wesentlichen aus täglich fälligen Guthaben bei Zentralbanken besteht, stieg um 25 Prozent auf € 16,2 Milliarden weiter an.

Verbindlichkeiten

Passiva in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43.244	27,5%	39.873	26,6%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	72.346	46,0%	67.114	44,7%
Eigenmittel	15.806	10,1%	15.906	10,6%
Übrige Passiva	25.831	16,4%	27.193	18,1%
Passiva gesamt	157.227	100,0%	150.087	100,0%

Die Passivseite der Bilanz war durch höhere Einlagen von Kunden (Zuwachs um 8 Prozent oder € 5,2 Milliarden) und von Kreditinstituten (Zuwachs um 9 Prozent oder € 3,4 Milliarden) geprägt. Dagegen reduzierte sich der Bilanzposten der verbrieften Verbindlichkeiten um 13 Prozent oder € 1,8 Milliarden, insbesondere aufgrund der Rückzahlung der zweiten von drei im Jahr 2009 emittierten staatsgarantierten Anleihen in Höhe von € 1,25 Milliarden im Februar 2012.

Die Kundeneinlagen der RZB stiegen um € 5,2 Milliarden auf € 72,3 Milliarden. Davon entfielen € 3,4 Milliarden auf Einlagen, die im Zuge der Polbank-Erstkonsolidierung eingebracht wurden. Die Einlagen der Retail-Kunden nahmen um € 4,5 Milliarden auf € 33,7 Milliarden zu, wobei neben der Polbank auch Zuwächse aus anderen Einheiten Zentraleuropas sowie Russlands stammten. Die Einlagen der Firmenkunden stiegen leicht um € 0,4 Milliarden auf € 36,4 Milliarden. Der größte Zuwachs fiel dabei in Russland an. Trotz der Erstkonsolidierung der Polbank verbesserte sich die Loan/Deposit Ratio durch das rückläufige Kreditportfolio der RZB seit Jahresbeginn um 4 Prozentpunkte auf 121 Prozent. Das Nachrangkapital ging hauptsächlich wegen des Rückkaufs von Hybridkapital in Höhe von € 359 Millionen um € 0,7 Milliarden auf € 3,7 Milliarden zurück.

Funding-Struktur

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Kundeneinlagen	72.346	54,9%	67.114	53,4%
Mittel- und langfristiges Funding	23.111	17,5%	24.447	19,5%
Kurzfristiges Funding	32.603	24,7%	29.704	23,6%
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.738	2,8%	4.418	3,5%
Gesamt	131.798	100,0%	125.683	100,0%

Im zweiten Quartal 2012 wurde die Diversifizierung der Finanzierungsquellen fortgesetzt. Im Juni 2012 wurde die erste Tranche einer von Raiffeisenbank Moskau initiierten Verbriefung von Diversified Payment Rights (DPR) im Ausmaß von USD 125 Millionen platziert. Diese Transaktion unterstützt die russische Tochter in ihrer langfristigen Finanzierungsstruktur in USD und eröffnet die Möglichkeit für weitere Tranchen. Die supranationalen Organisationen trugen positiv zur Stärkung der langfristigen Refinanzierung der Konzerneinheiten bei.

Trotz des anhaltend schwierigen Marktumfelds in der ersten Jahreshälfte 2012 deckte die RZB ihren Jahresbedarf an kapitalmarktbezogenem Funding zum Großteil ein und bewies dabei guten Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten: So platzierte sie Anfang Juli eine fünfjährige, erstrangige Benchmarkanleihe in Höhe von € 750 Millionen erfolgreich – die längste Laufzeit in diesem Umfang seit Beginn der Finanzkrise.

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der RZB, das sich aus dem Konzern-Eigenkapital, dem Konzern-Periodenüberschuss und dem Kapital der nicht beherrschenden Anteile zusammensetzt, stieg gegenüber dem Jahresultimo 2011 um 5 Prozent oder € 579 Millionen auf € 12.068 Millionen. Im Rahmen des konzerninternen Projektes zur Erreichung der Vorgaben durch die EBA wurde im ersten Halbjahr eine Reihe von Kapitalmaßnahmen durchgeführt. Das Partizipationskapital in Höhe von € 592 Millionen wurde rückgeführt. Gleichzeitig wurde eine Kapitalerhöhung der Raiffeisen Zentralbank in Höhe von € 833 Millionen durchgeführt und die Vorzugsaktien in Stammaktien gewandelt. Dadurch sind alle eingezahlten Kapitalbestandteile als hartes Kernkapital sowohl nach österreichischen gesetzlichen Vorschriften als auch gemäß Vorgaben der EBA anrechenbar.

Das umfassende Ergebnis betrug € 736 Millionen und umfasst neben dem Periodenergebnis nach Steuern von € 733 Millionen vor allem die Währungsdifferenzen in Höhe von € 107 Millionen sowie die Ergebnisse aus dem AfS-Wertpapierbestand (Available for Sale) in Höhe von minus € 138 Millionen, die im Wesentlichen durch Umgliederung realisierter Gewinne in die Erfolgsrechnung entstanden.

Im Juni 2012 beschloss die Hauptversammlung der Raiffeisen Zentralbank die Ausschüttung einer Dividende von € 26,13 pro Stammaktie und € 35,00 pro Vorzugsaktie für das Geschäftsjahr 2011. Daraus ergab sich eine Auszahlung von insgesamt € 165 Millionen. Darüber hinaus wurden von der RZB Dividendenzahlungen auf das Partizipationskapital in Höhe von € 20 Millionen und für nicht beherrschende Anteile in Höhe von € 279 Millionen geleistet, worunter sich auch die Dividende auf das Partizipationskapital der RBI befand.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Das Kreditrisiko der RZB-Kreditinstitutgruppe wird für alle Non-Retail-Geschäftsbereiche in der RBI AG sowie in den Tochtergesellschaften in Kroatien, Malta, Rumänien, Russland, der Slowakei, der Tschechischen Republik, Ungarn und den USA nach dem Basis-IRB-Ansatz sowie ein Großteil der Forderungen an Privatkunden in der Slowakei und Ungarn nach dem Advanced-IRB berechnet. Für die restlichen Konzerneinheiten erfolgt die Berechnung mittels Standardansatz. Das Marktrisiko wird überwiegend nach dem Standardansatz gemäß § 22 BWG ermittelt, wobei es in der RBI AG teilweise nach dem internen Modell berechnet wird. Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen des BWG ermittelt.

Im zweiten Quartal wurde die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel und des konsolidierten Eigenmittelverbrauchs von österreichischer (UGB/BWG) auf internationale Rechnungslegung (IFRS) umgestellt. Die Umstellung hatte zum Halbjahr eine Verbesserung der Eigenmittelüberdeckung von € 594 Millionen zur Folge.

Die konsolidierten Eigenmittel gemäß BWG betragen per 30. Juni 2012 € 12.699 Millionen. Dies entspricht einem Rückgang von weniger als 1 Prozent oder € 26 Millionen. Während sich der Effekt aus der Umstellung der Berechnung auf internationale Rechnungslegung positiv auswirkte, reduzierte sich das Kernkapital durch den Rückkauf von hybridem Tier-1-Kapital von externen Investoren um € 359 Millionen. Die Integration der Polbank Anfang Mai wirkte sich mit minus € 226 Millionen ebenfalls negativ aus. Die Währungsentwicklung war in Summe positiv: Während die Aufwertungen des ukrainischen Hryvna, des ungarischen Forint und des polnischen Zloty die Eigenmittel erhöhten, entwickelte sich vor allem der serbische Dinar negativ. Die ergänzenden Eigenmittel lagen mit einem Anstieg von € 29 Millionen auf € 3.347 Millionen leicht über dem Wert zum Jahresende. Das kurzfristige nachrangige Kapital erhöhte sich um € 21 Millionen auf € 121 Millionen.

Den Eigenmitteln stand ein um € 889 Millionen verringertes Eigenmittelerfordernis von € 7.093 Millionen gegenüber. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus dem Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko, das um € 657 Millionen auf € 5.856 Millionen zurückging. Neben rückläufigen Volumina in einigen Märkten sind dafür vor allem die im Zusammenhang mit den EBA-Vorgaben eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung des Kapitalerfordernisses durch „Capital-Clean-up“-Projekte verantwortlich. Darüber hinaus wirkte sich auch die Umstellung der Berechnung der russischen Tochterbanken auf den IRB-Ansatz positiv aus (Reduktion um € 99 Millionen). Die Integration der Polbank erhöhte das Eigenmittelerfordernis um € 305 Millionen. Das Erfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten und Waren verringerte sich um € 226 Millionen auf € 294 Millionen. Hervorgerufen wurde dies einerseits durch Maßnahmen zur Reduktion des Nicht-Kerngeschäfts mit Fokus auf Marktrisikopositionen und andererseits durch eine Aktualisierung des internen Modells. Dies reduzierte auch das Erfordernis für das Positionsrisiko in Fremdwährungen, das sich um € 71 Millionen auf € 70 Millionen halbierte. Das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko betrug € 874 Millionen nach € 809 Millionen zum Jahresende, hier wirkten sich neben der Polbank-Integration auch erhöhte Erfordernisse in der RBI AG aus.

Insgesamt brachte dies eine Verbesserung der Überdeckungsquote um 19,6 Prozentpunkte auf 79,0 Prozent oder € 5.606 Millionen. Bezogen auf das Gesamtrisiko ergab sich eine Core Tier 1 Ratio von 10,6 Prozent und eine Kernkapitalquote von 11,1 Prozent. Die Eigenmittelquote erhöhte sich auf 14,3 Prozent.

EBA-Vorgaben übertroffen

Die Folgen der Staatsschuldenkrise haben die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) im Herbst 2011 dazu veranlasst, strengere Eigenkapitalquoten für rund 70 systemrelevante Banken der EU einzuführen. Im Zuge dessen wurde eine harte Kernkapitalquote (Core Tier 1) von 9 Prozent als Zielwert definiert. Diese galt es bis 30. Juni 2012 zu erfüllen. Ohne Berücksichtigung des im ersten Halbjahr bereits angefallenen Gewinns lag der Wert für die RZB-Gruppe bei 10,0 Prozent, einschließlich des aufgelaufenen Gewinns bei 10,6 Prozent.

Die EBA ermittelte für die RZB-Kreditinstitutsgruppe per Ende September 2011 eine harte Kernkapitalquote von 7 Prozent und einen rechnerischen Kapitalbedarf von 2.127 Milliarden Euro. In diese Rechnung wurden die einbehaltenen Gewinne für die ersten drei Quartale 2011 eingerechnet, das privat platzierte Partizipationskapital wurde hingegen nicht als hartes Kernkapital akzeptiert. Für ihre Berechnung zog die EBA weiters die Basel 2,5/ CRD III-Regelungen als Basis heran.

Unmittelbar nach Verlautbarung der neuen Vorgaben hat die RZB Planungen aufgenommen, um die neu vorgeschriebene Quote zu erfüllen. Die RZB setzte sich als internes Ziel eine harte Kernkapitalquote von mindestens 9,3 bis 9,4 Prozent. Das zusätzliche Kapital sollte als Puffer gegen Währungsschwankungen und eventuelle weitere unerwartete Effekte dienen. Dabei verfolgte die RZB stets das Ziel, keine staatliche Hilfe für die Erreichung der EBA-Vorgaben in Anspruch zu nehmen. So erreichte die Gruppe die vorgeschriebene Kernkapitalquote gänzlich aus eigener Kraft.

Die zu erfüllende harte Kernkapitalquote wurde wie geplant per Ende Juni 2012 nicht nur erreicht, sondern auch deutlich überschritten. Dieses Resultat gelang u.a. mit folgenden Maßnahmen:

- Wandlung des privat gezeichneten Partizipationskapitals in von der EBA anerkanntes Kapital in Form von Stammaktien.
- Anpassung der Eigenmittel-Berechnungslogik an internationale Standards. Dies geschah durch die Umstellung von österreichischen Rechnungslegungsvorschriften auf IFRS.
- Wandlung von ergänzenden Eigenmitteln (Upper Tier 2) in hartes Kernkapital.
- Reduktion von risikogewichteten Aktiva. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Capital Clean Up-Aktivitäten (Bereinigung von Daten, Einholen von Sicherheiten etc.).

Die Anrechnung des laufenden Gewinnes wurde von EBA zum Halbjahr 2012 anders gehandhabt als bei den Bedarfsrechnungen 2011.

Für eine Anrechnung ist nunmehr die Erstellung eines Reviews durch einen externen Wirtschaftsprüfer nötig. Die RZB hat daher aus Kostengründen auf die Anrechnung des in diesem Bericht dargestellten Halbjahresgewinnes bei der formellen EBA-Rechnung verzichtet.

Risikomanagement

Aktives Risikomanagement stellt für die RZB eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt die RZB über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling. Dieses bildet einen integralen Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und wird permanent weiterentwickelt. Die Risikosteuerung der RZB ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit und das professionelle Management von Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie operationellen Risiken sicherzustellen.

Kreditportfoliostrategien an Marktumfeld angepasst

Zur aktiven Steuerung des Kreditportfolios bestehen bei der RZB eigene Kreditportfolio-Komitees, die die Kreditportfoliostrategie für die unterschiedlichen Kundensegmente festlegen. Als Grundlage für die Definition von Kreditvergaberichtlinien und Limits zur Ausrichtung des Kreditportfolios dienen Analysen interner Research-Abteilungen sowie des Portfolio Managements. Im Zuge der vierteljährlichen Komitee-Sitzungen wurden die Kreditportfoliostrategien im Berichtszeitraum an die geänderten Marktaussichten angepasst.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Unsicherheit hinsichtlich der europäischen Peripheriestaaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien und Spanien) standen in den vergangenen Quartalen vor allem Forderungen gegenüber Staaten und Gemeinden sowie die Banken aus den europäischen Peripheriestaaten im Fokus der Portfoliosteuerung. Bestehende Aushaftungen wurden kontinuierlich evaluiert und Limits reduziert. Insgesamt beträgt das Kreditobligo für Staaten und Gemeinden sowie Banken € 1.930 Millionen (Jahresende 2011: € 2.547 Millionen) und stellt somit für die RZB keine wesentliche Risikokonzentration dar. Neben regulatorischen Erfordernissen in den Märkten der RZB dienen Staatspapiere hauptsächlich der Stärkung des konservativen Liquiditätspuffers der RZB.

Das Management notleidender Kredite war im Berichtszeitraum weiterhin einer der Schwerpunkte im Risikomanagement. Ziele und Maßnahmen bezogen sich dabei auf die verbesserte Früherkennung potenzieller Problemfälle, auf das Reporting über Fortschritte im Sanierungsmanagement auf Konzernebene sowie auf einen raschen und effizienten Abbau des Bestands an notleidenden Krediten.

Weiterhin starke Liquiditätsreserven

Die RZB war dank ihrer guten Liquiditätsposition bereits im Geschäftsjahr 2011 kaum von den Spannungen auf den internationalen Finanzmärkten betroffen. Diese hohe Stabilität konnte im ersten Halbjahr 2012 beibehalten werden. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos verwendet die RZB ein seit langem etabliertes und bewährtes Limitkonzept, das auf Basis vertraglicher und historisch beobachteter Mittelzu- und -abflüsse einen hohen Liquiditätsüberhang für kurzfristige Laufzeiten einfordert. Auch für mittel- und längerfristige Laufzeitbänder bestehen entsprechende Limits, die wiederum die Auswirkungen einer möglichen Verteuerung der Refinanzierung auf das Geschäftsergebnis der RZB begrenzen.

Die Liquiditätsposition unterliegt einem regelmäßigen Monitoring und ist in der Meldung der RZB im wöchentlichen Reporting an die österreichische Bankenaufsicht enthalten.

Kapitaladäquanz

Die EBA prüfte im Geschäftsjahr 2011 die Angemessenheit der Kapitalisierung der europäischen Kreditinstitute. Angesichts des volatilen Marktumfeldes legte sie für den Kapitalbedarf eine Mindestquote von 9 Prozent gemäß der von bisherigen Vorschriften abweichenden EBA-Berechnungsmethode fest. Die Banken mussten diese Quote innerhalb weniger Monate - bis Ende Juni 2012 - erreichen. Dabei war die Raiffeisen Zentralbank als übergeordnetes Kreditinstitut der RZB-Kreditinstitutsgruppe von den Vorgaben der EBA betroffen. Die Umsetzung diverser Maßnahmen zur Erreichung der von der EBA geforderten Kapitalquote stellte im ersten Halbjahr 2012 auch einen besonderen Schwerpunkt im Risikomanagement der RZB dar. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf der Erreichung der vorgeschriebenen Kapitalquote bei gleichzeitigem Schutz des Kerngeschäfts.

Regulatorisches Umfeld – Basel II und III

Die RZB beschäftigt sich auch im laufenden Geschäftsjahr weiter intensiv mit den bevorstehenden regulatorischen Entwicklungen. Ein Großteil der erwarteten Änderungen ergibt sich aus der EU-Richtlinie CRD III (Capital Requirements Directive) und der von der EU-Kommission vorgeschlagenen, noch weitergehenden Verordnung CRD IV/CRR (Cash Reserve Ratio). Der potenzielle Einfluss der neuen bzw. geänderten gesetzlichen Regelungen auf die RBI wurde bereits 2011 eingehend analysiert, und es wurden auch bereits entsprechende interne Richtlinien erlassen. Neben den bereits aufgenommenen Vorbereitungen im Zusammenhang mit den neuen Basel-III-Regelungen stand im ersten Halbjahr 2012 weiterhin die weitgehend flächendeckende Implementierung des fortgeschrittenen Basel-II-Ansatzes im Fokus des Risikomanagements. Die RZB verwendet die dafür ermittelten Parameter und Ergebnisse auch für interne Management-Informationszwecke und Steuerungsmaßnahmen. Darüber hinaus investiert die RZB weiterhin in die Verbesserung ihrer Risikomanagement-Systeme.

Ausblick

Für 2012 ist aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds und der restriktiven regulatorischen Bestimmungen von einem stabilen Geschäftsvolumen auszugehen. Angesichts der Wirtschaftsaussichten bleibt die Lage in einigen Märkten angespannt. Für das zweite Halbjahr 2012 erwarten wir daher einen leichten Anstieg des Volumens der notleidenden Kredite, vor allem getrieben durch höhere Ausfälle in Ungarn, aber auch in den südosteuropäischen Ländern. Insgesamt erwarten wir eine stabile bis leicht steigende Neubildungsquote.

Für das Jahr 2012 gehen wir von höheren Bankenabgaben als im Vorjahr aus. Diese werden in Österreich und CEE voraussichtlich zu einer Ergebnisbelastung von rund € 200 Millionen führen, davon entfallen mehr als rund € 100 Millionen auf Österreich.

Auch 2012 widmen wir der Kostenentwicklung erhöhte Aufmerksamkeit. Dazu wurden umfassende Kostensenkungsprogramme aufgesetzt. Ohne Berücksichtigung der Polbank gehen wir auf Gruppenebene von einer flachen Kostenentwicklung aus. Inklusive Polbank erwarten wir eine geringfügige Kostensteigerung.

Konzernabschluss

(Zwischenbericht zum 30. Juni 2012)

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011	Veränderung
Zinserträge		3.332	3.212	3,7%
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen		40	29	37,7%
Zinsaufwendungen		-1.619	-1.429	13,3%
Zinsüberschuss	[2]	1.753	1.811	-3,2%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	[3]	-407	-411	-1,0%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		1.345	1.400	-3,9%
Provisionserträge		893	878	1,7%
Provisionsaufwendungen		-170	-141	20,7%
Provisionsüberschuss	[4]	723	737	-1,9%
Handelsergebnis	[5]	201	257	-22,0%
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	[6]	-23	43	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	[7]	253	12	>500,0%
Verwaltungsaufwendungen	[8]	-1.555	-1.554	0,1%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[9]	-12	-16	-25,8%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen		-1	-3	-42,9%
Periodenüberschuss vor Steuern		931	877	6,2%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[10]	-198	-200	-1,1%
Periodenüberschuss nach Steuern		733	677	8,3%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile		-237	-189	25,3%
Konzern-Periodenüberschuss		497	488	1,8%

Überleitung zum Gesamtergebnis

in € Millionen	Gesamt		Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Periodenüberschuss nach Steuern	733	677	497	488	237	189
Währungsdifferenzen	107	-112	68	-88	39	-23
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	107	-112	68	-88	39	-23
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	-1	8	-1	6	0	2
Hyperinflation	18	0	12	0	6	0
Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-Flows absichern	-1	-47	-1	-37	0	-10
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	-1	-47	-1	-37	0	-10
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen	-16	11	-22	11	5	0
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-138	-2	-108	-1	-30	0
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	52	3	41	2	11	1
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	-191	-5	-150	-4	-41	-1
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	34	11	27	8	7	2
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	-14	11	-11	8	-3	2
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	48	0	37	0	10	0
Sonstiges Ergebnis	3	-131	-24	-101	27	-30
Gesamtergebnis	736	546	472	387	264	159

Gewinn je Aktie

in €	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011	Veränderung
Gewinn je Aktie	73,3	84,6	-11,3

Der Gewinn je Aktie errechnet sich aus dem bereinigten Konzern-Periodenüberschuss (nach Abzug der Vorzugsdividende und der Ausschüttung auf das Partizipationskapital) bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 30. Juni 2012 waren dies 6.776.750 Stück.

Da keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren, entspricht der unverwässerte Gewinn je Aktie dem verwässerten Gewinn je Aktie.

Halbjahresergebnisse

in € Millionen	H2/2010	H1/2011	H2/2011	H1/2012
Zinsüberschuss	1.839	1.811	1.773	1.753
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-589	-411	-688	-407
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	1.249	1.400	1.085	1.345
Provisionsüberschuss	777	737	755	723
Handelsergebnis	142	257	89	201
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	47	43	366	-23
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	93	12	-195	253
Verwaltungsaufwendungen	-1.601	-1.554	-1.654	-1.555
Sonstiges betriebliches Ergebnis	39	-16	-179	-12
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	1	-3	0	-1
Periodenüberschuss vor Steuern	746	877	267	931
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-65	-200	-215	-198
Periodenüberschuss nach Steuern	681	677	52	733
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-369	-189	-67	-237
Konzern-Periodenüberschuss	312	488	-16	497

in € Millionen	H2/2008	H1/2009	H2/2009	H1/2010
Zinsüberschuss	2.277	1.792	1.670	1.790
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-951	-1.267	-980	-608
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	1.326	525	690	1.182
Provisionsüberschuss	925	689	733	715
Handelsergebnis	-82	266	152	181
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	-38	142	31	-135
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-861	161	148	53
Verwaltungsaufwendungen	-1.623	-1.391	-1.404	-1.468
Sonstiges betriebliches Ergebnis	70	70	11	14
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	1	1	0	5
Periodenüberschuss vor Steuern	-282	463	361	547
Steuern vom Einkommen und Ertrag	63	-222	-32	-59
Periodenüberschuss nach Steuern	-219	241	329	487
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-126	-73	-64	-86
Konzern-Periodenüberschuss	-345	168	265	402

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung
Barreserve		16.152	12.951	24,7%
Forderungen an Kreditinstitute	[12, 33]	24.466	22.457	8,9%
Forderungen an Kunden	[13, 33]	87.350	84.093	3,9%
Kreditrisikovorsorgen	[14]	-5.690	-5.110	11,3%
Handelsaktiva	[15, 33]	11.210	10.589	5,9%
Derivative Finanzinstrumente	[16, 33]	1.229	1.404	-12,5%
Wertpapiere und Beteiligungen	[17, 33]	15.588	17.146	-9,1%
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	[33]	1.264	1.159	9,1%
Immaterielle Vermögenswerte	[18]	1.324	1.073	23,4%
Sachanlagen	[19]	1.975	1.851	6,7%
Sonstige Aktiva	[20, 33]	2.358	2.474	-4,7%
Aktiva gesamt		157.227	150.087	4,8%

Passiva in € Millionen	Anhang	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[21, 33]	43.244	39.873	8,5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[22, 33]	72.346	67.114	7,8%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[23]	12.470	14.278	-12,7%
Rückstellungen	[24, 33]	804	893	-10,0%
Handelspassiva	[25, 33]	10.749	9.713	10,7%
Derivative Finanzinstrumente	[26, 33]	562	805	-30,2%
Sonstige Passiva	[27, 33]	1.247	1.504	-17,1%
Nachrangkapital	[28]	3.738	4.418	-15,4%
Eigenkapital	[29]	12.068	11.489	5,0%
Konzern-Eigenkapital		6.699	6.149	8,9%
Konzern-Periodenüberschuss		497	472	5,1%
Kapital der nicht beherrschenden Anteile		4.872	4.867	0,1%
Passiva gesamt		157.227	150.087	4,8%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-Periodenüberschuss	Kapital der nicht beherrschenden Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2012	444	592	1.051	4.063	472	4.867	11.489
Kapitaleinzahlungen / Umschichtungen	49	-592	784	0	0	19	260
Gewinnthesaurierung	0	0	0	288	-288	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-185	-279	-463
Gesamtergebnis	0	0	0	-24	497	264	736
Sonstige Veränderungen	0	0	0	45	0	1	46
Eigenkapital 30.6.2012	492	0	1.835	4.371	497	4.872	12.068

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-Periodenüberschuss	Kapital der nicht beherrschenden Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2011	444	250	1.051	3.757	714	5.036	11.251
Kapitaleinzahlungen / Umschichtungen	0	0	0	0	0	24	24
Gewinnthesaurierung	0	0	0	714	-714	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	-279	-459
Gesamtergebnis	0	0	0	-45	488	159	546
Sonstige Veränderungen	0	0	0	27	0	-9	-24
Eigenkapital 30.6.2011	444	250	1.051	4.453	488	4.931	11.339

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	12.951	6.735
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	3.585	-822
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	235	231
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-591	-350
Effekte aus Wechselkursänderungen	-28	-86
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	16.152	5.709

Segmentberichterstattung

In der RZB erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Die Abgrenzung der Segmente erfolgt nach Geschäftsfeldern (Cash Generating Unit). Die obersten Entscheidungsgremien der RZB – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft. Dementsprechend wurden diese Berichtskriterien gemäß IFRS 8 als wesentlich beurteilt und in die Segmente eingeteilt.

Da die Raiffeisen Zentralbank nach der Einbringung ihrer Hauptgeschäftsfelder in die Raiffeisen International Bank-Holding AG vor allem als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe (RBG) und Beteiligungsholding agiert, sind die Segmente auf Basis der Beteiligungsstruktur definiert. Neben der Mehrheitsbeteiligung an der nunmehrigen Raiffeisen Bank International AG (RBI) und ihrer Tätigkeit als Zentralinstitut der Raiffeisen Bankengruppe hält die Raiffeisen Zentralbank Anteile weiterer Unternehmen in ihrem Beteiligungsportfolio.

Diese drei wesentlichen Geschäftszweige entsprechen den definierten Segmenten. Grundlage für die Segmentierung ist die aktuell gültige Konzernstruktur. Da das Segment RBI das bei weitem größte ist, verweisen wir im Sinne größtmöglicher Transparenz auf die Segmentberichterstattung im Konzernbericht der RBI. Der Konzernabschluss der RBI bildet weitgehend das Segment RBI im Konzernabschluss der Raiffeisen Zentralbank ab.

Teilkonzern Raiffeisen Bank International-Gruppe (RBI)

Das Segment umfasst die Ergebnisse des Konzerns der Raiffeisen Bank International AG (RBI AG). Die RBI AG ist die mit Abstand größte Beteiligung der Raiffeisen Zentralbank. Als oberstes Kreditinstitut der RZB-Kreditinstitutsgruppe hat die Raiffeisen Zentralbank entsprechende Steuerungs- und Kontrollaufgaben. Die Raiffeisen Zentralbank stellt gemeinsam mit Vertretern ihrer Eigentümer acht von zehn Aufsichtsratsmitgliedern der RBI AG, gleichzeitig nimmt der Risikovorstand der Raiffeisen Zentralbank diese Position auch im Vorstand der RBI AG ein. Neben den Ergebnissen, die direkt aus den RBI-Aktivitäten stammen, umfasst das Segment die angefallenen Kosten von durch die RZB erbrachten Dienstleistungen in diversen Bereichen wie Audit oder Risiko.

Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG)

In diesem Segment werden diejenigen Aktivitäten und Beteiligungen zusammengefasst, die es der RZB ermöglichen, ihre Aufgabe als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich wahrzunehmen. Somit werden diesem Segment alle Ergebnisse aus dem Bankgeschäft der Raiffeisen Zentralbank innerhalb des Raiffeisensektors dargestellt. Überdies ist hier das Leasinggeschäft der RZB mit zahlreichen im In- und Ausland aktiven Projektgesellschaften vertreten. Des Weiteren werden die Erträge aus at-equity bilanzierten Unternehmen mit strategischem Beteiligungscharakter abgebildet, insbesondere die UNIQA Versicherungen AG sowie die gemeinsam mit den Raiffeisen-Landeszentralen betriebenen Geschäftszweige wie das Bausparkassen- oder Fondsgeschäft. Ebenso werden die Ergebnisse aus dem übrigen Raiffeisensektor-bezogenen Beteiligungsportfolio hier abgebildet. Dem Segment werden auch allozierte Kosten konzernübergreifender Dienstleistungen zugezählt. Das sind u.a. Verbundleistungen wie Sektor Marketing oder Sektor Services.

Weitere Beteiligungen

Im Segment Weitere Beteiligungen werden die Ergebnisse aus jenen Beteiligungen abgebildet, die nicht in Zusammenhang mit der Funktion der Raiffeisen Zentralbank als Zentralinstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich stehen. Dieses Beteiligungsportfolio der Raiffeisen Zentralbank enthält überwiegend Minderheitsbeteiligungen aus dem Nichtbanken-Bereich und beinhaltet Erträge aus den at-equity bilanzierten Unternehmen, die nicht der Raiffeisen Bankengruppe Österreich angehören. Das Segment Weitere Beteiligungen umfasst auch die Kosten und Erträge, die im Rahmen der internen Allokation und Verrechnung entstehen.

Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus Konsolidierungen zwischen den Segmenten.

1.1.-30.6.2012	RBI	RBG	Weitere	Überleitung	Gesamt
in € Millionen			Beteiligungen		
Zinsüberschuss	1.718	208	5	-178	1.753
Provisionsüberschuss	721	1	0	0	723
Handelsergebnis	212	-1	0	-11	201
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-34	30	18	-26	-12
Betriebserträge	2.618	238	23	-215	2.665
Verwaltungsaufwendungen	-1.530	-32	-16	24	-1.555
Betriebsergebnis	1.087	206	7	-191	1.110
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-400	-8	0	0	-407
Übrige Ergebnisse	232	-10	0	8	229
Periodenüberschuss vor Steuern	919	189	7	-183	931
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-199	2	-1	0	-198
Periodenüberschuss nach Steuern	720	190	6	-183	733
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-240	3	0	0	-237
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	480	194	6	-183	497
Anteil am Ergebnis vor Steuern	82,5%	16,9%	0,6%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	69.385	6.686	924	-3.795	73.200
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	6.788	549	74	-318	7.093
Summe Aktiva	152.996	17.366	4.889	-18.024	157.227
Verbindlichkeiten	152.996	17.366	4.889	-30.092	145.160
Risk/Earnings Ratio	23,3%	3,6%	0,0%	-	23,2%
Cost/Income Ratio	58,5%	13,4%	70,9%	-	58,4%
Durchschnittliches Eigenkapital	11.018	863	112	-492	11.502
Return on Equity vor Steuern	16,7%	43,7%	12,0%	-	16,2%
Geschäftsstellen	3.153	8	0	1	3.162

1.1.-30.6.2011 in € Millionen	RBI	RBG	Weitere Beteiligungen	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	1.774	211	2	-177	1.811
Provisionsüberschuss	737	0	0	0	737
Handelsergebnis	256	2	0	-1	257
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-24	15	18	-25	-16
Betriebserträge	2.743	229	21	-203	2.790
Verwaltungsaufwendungen	-1.525	-34	-15	21	-1.554
Betriebsergebnis	1.218	195	5	-182	1.236
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-405	-6	0	0	-411
Übrige Ergebnisse	50	3	0	-1	52
Periodenüberschuss vor Steuern	863	192	5	-183	877
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-201	1	-1	0	-200
Periodenüberschuss nach Steuern	662	193	5	-183	677
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-194	4	0	2	-189
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	468	197	5	-181	488
Anteil am Ergebnis vor Steuern	81,4%	18,1%	0,5%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	76.317	6.882	950	-3.260	80.890
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.718	551	76	-261	8.084
Summe Aktiva	125.810	29.876	5.164	-19.168	141.681
Verbindlichkeiten	125.828	28.763	1.161	-25.410	130.342
Risk/Earnings Ratio	22,8%	3,0%	0,0%	-	22,7%
Cost/Income Ratio	55,6%	15,0%	74,0%	-	55,7%
Durchschnittliches Eigenkapital	10.626	793	106	-423	11.102
Return on Equity vor Steuern	16,2%	48,5%	9,9%	0,0%	15,8%
Geschäftsstellen	2.935	8	0	1	2.944

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der RZB wird in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt.

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 steht im Einklang mit IAS 34. Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2011 (vgl. Geschäftsbericht 2011, Seite 110 ff.). Standards und Interpretationen, die ab 1. Jänner 2012 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt. Die Anwendung dieser Standards hatte keinen Einfluss auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss.

Im Vergleich mit dem Konzernabschluss 2011 gab es keine wesentlichen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

Im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Hybridkapital wurde in den Erläuterungen zur Erfolgsrechnung die Anhangsangabe (6) "Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten" umbenannt in "Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten". Um den Ertrag aus dem Rückkauf von Hybridkapital gesondert darstellen zu können, wurde die Anhangsangabe um das Ergebnis aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten erweitert.

Der Zwischenbericht zum ersten Halbjahr 2012 wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen (Regelwerk prime market der Wiener Börse).

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, so werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Davon betroffen sind im Wesentlichen die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der beizulegende Wert und die Wertminderung von Finanzinstrumenten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie Berechnungen zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und der im Zuge der Erstkonsolidierung aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen.

Neben den Informationen zu Risiken aus Finanzinstrumenten in den einzelnen Anhangangaben enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Länderrisiko, Konzentrationsrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko.

Währungen

Kurse in Währung pro €	2012		2011	
	Stichtag 30.6.	Durchschnitt 1.1.-30.6.	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.-30.6.
Albanischer Lek (ALL)	138,170	139,416	138,930	140,640
Belarus Rubel (BYR)	10.470,000	10.705,714	10.800,000	5.040,517
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Britisches Pfund (GBP)	0,807	0,824	0,835	0,875
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachischer Tenge (KZT)	187,900	192,929	191,720	205,347
Kroatische Kuna (HRK)	7,518	7,541	7,537	7,402
Moldauischer Lei (MDL)	15,236	15,401	15,074	16,625
Litauischer Litas (LTL)	3,453	3,453	3,453	3,453
Polnischer Zloty (PLN)	4,249	4,252	4,458	3,965
Rumänischer Lei (RON)	4,451	4,390	4,323	4,185
Russischer Rubel (RUB)	41,370	40,200	41,765	40,446
Schwedische Krone (SEK)	8,773	8,876	8,912	9,087
Schweizer Franken (CHF)	1,203	1,205	1,216	1,264
Serbischer Dinar (RSD)	115,820	110,941	104,641	102,285
Singapur-Dollar (SGD)	1,597	1,644	1,682	1,770
Tschechische Krone (CZK)	25,640	25,250	25,787	24,471
Türkische Lira (TRY)	2,283	2,343	2,443	2,225
Ukrainische Hryvna (UAH)	9,971	10,371	10,298	11,178
Ungarischer Forint (HUF)	287,770	295,470	314,580	269,386
US-Dollar (USD)	1,259	1,302	1,294	1,411

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
Stand Beginn der Periode	337	334	14	14
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	18	17	0	0
Im Berichtsjahr ausgeschieden	-8	-14	0	0
Stand Ende der Periode	347	337	14	14

Erwerb der Polbank

Am 30. April 2012 erfolgte das formelle Closing zur Übernahme eines 70-Prozent-Anteils an der Polbank EFG S.A., Warschau, durch die RBI AG. Die Polbank wurde per 1. Mai 2012 erstmals in den Konzernabschluss der Raiffeisen Zentralbank einbezogen. Der vorläufige Barkaufpreis für den 70-Prozent-Anteil betrug € 460 Millionen. Unmittelbar nach dem Closing machte die Verkäuferin Eurobank EFG von der vereinbarten Put-Option Gebrauch und veräußerte ihren 30-Prozent-Anteil an der Polbank an die RBI um mindestens € 175 Millionen. Überdies wurde eine Wertanpassung zugunsten der RBI von € 30 Millionen vereinbart. Darüber hinaus wurde eine von der Verkäuferin durchgeführte Kapitalerhöhung der Polbank in Höhe von € 201 Millionen, die durch die RBI zum Nominalwert übernommen wurde, abgefolgt.

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Konzernabschlusses waren die notwendigen Marktbewertungen und sonstigen Berechnungen noch nicht fertig gestellt, sodass die Erstkonsolidierung auf Grundlage der vorläufigen erstellten Eröffnungsbilanz erfolgte. Der endgültige

ge Kaufpreis ist abhängig vom testierten Eigenkapital in der Schlussbilanz der Polbank bzw. der Raiffeisen Bank Polska. Beträge über dem im Kaufvertrag garantierten Eigenkapital werden 1:1 bezahlt.

Die auf das Retailgeschäft ausgerichtete Polbank verfügte über ein Netzwerk von 327 Geschäftsstellen und 3.065 Mitarbeitern und betreute mehr als 700.000 Kunden. Die Bilanzsumme belief sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt auf € 6.191 Millionen, wovon € 4.820 Millionen auf Kundenforderungen (nach Risikovorsorgen) entfielen. Die Kundeneinlagen beliefen sich auf € 3.528 Millionen, und das Eigenkapital betrug € 645 Millionen.

Die folgende Tabelle fasst die übertragene Gegenleistung für den Erwerb der Polbank und die angesetzten erworbenen Vermögenswerten und Schulden zum Erwerbszeitpunkt zusammen:

In € Millionen	30.4.2012
Barreserve	340
Forderungen an Kreditinstitute	112
Forderungen an Kunden (nach Kreditrisikovorsorgen)	4.820
Wertpapiere und Beteiligungen	700
Immaterielle Vermögenswerte	24
Marke Polbank	48
Kundenbeziehungen	17
Sachanlagen	35
Sonstige Aktiva	95
Aktiva	6.191
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.959
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.528
Rückstellungen	13
Sonstige Passiva	46
Reinvermögen	645
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	0
Reinvermögen nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	645
Übertragene Gegenleistung ¹	806
Firmenwert	162
In € Millionen	
Anschaffungskosten	806
Liquide Mittel	340
Cash-Flow für den Unternehmenserwerb	467

Die übertragene Gegenleistung basiert auf einem garantierten Eigenkapital der Polbank bzw. der Raiffeisen Bank Polska. Die übertragene Gegenleistung ist abhängig vom testierten Eigenkapital in der Schlussbilanz der Polbank bzw. der Raiffeisen Bank Polska. Beträge über dem garantierten Eigenkapital werden 1:1 bezahlt.

Im Zuge der vorläufigen Kaufpreisallokation gemäß IFRS 3 wurde der bestehende Kundenstock der Polbank als separat zu bilanzierender immaterieller Vermögenswert identifiziert. Die Anschaffungskosten des bestehenden Kundenstocks betragen zum 1. Mai 2012 € 17 Millionen, die Abschreibungsdauer wurde mit 7 Jahren festgelegt. Weiters wurde im Zuge der vorläufigen Kaufpreisallokation der Markenname der Polbank als separat zu bilanzierender immaterieller Vermögenswert identifiziert. Die Anschaffungskosten der Marke betragen zum 1. Mai 2012 € 48 Millionen.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist aus dem Erwerb der Polbank deshalb entstanden, weil die Kosten des Zusammenschlusses eine Kontrollprämie beinhalten. Die gezahlte Gegenleistung beinhaltet außerdem Beträge, die die Vorteile aus erwarteten Synergien, wie verstärktes Cross-Selling-Potenzial, die Reduktion von Verwaltungskosten oder nicht bilanzierte Vermögenswerte wie zum Beispiel die Belegschaft, berücksichtigen.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Mai bis 30. Juni 2012 erfasste Verlust nach Steuern der Polbank betrug € 10 Millionen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle ist die Erfolgsrechnung gemäß den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien angeführt:

In € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	251	254
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	152	222
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	171	18
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	2.405	2.242
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	121	232
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-1.506	-1.423
Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen	-4	-3
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	147	141
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-805	-806
Periodenüberschuss vor Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	931	877

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	3.332	3.212
Zinserträge	3.296	3.177
aus Guthaben bei Zentralbanken	35	37
aus Forderungen an Kreditinstitute	165	186
aus Forderungen an Kunden	2.462	2.291
aus Wertpapieren	336	390
aus Leasingforderungen	136	129
aus derivativen Finanzinstrumenten (Non-Trading), netto	162	145
Laufende Erträge	21	18
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	5	2
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	8	10
aus sonstigen Beteiligungen	8	6
Zinsähnliche Erträge	15	17
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	40	29
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-1.619	-1.429
Zinsaufwendungen	-1.597	-1.407
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	-1	-6
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-442	-327
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-807	-637
für verbrieftete Verbindlichkeiten	-232	-330
für Nachrangkapital	-115	-106
Zinsähnliche Aufwendungen	-22	-22
Gesamt	1.753	1.811

(3) Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Einzelwertberichtigungen	-504	-438
Zuführung zu Risikovorsorgen	-805	-708
Auflösung von Risikovorsorgen	362	287
Direktabschreibungen	-91	-44
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	31	27
Portfolio-Wertberichtigungen	91	23
Zuführung zu Risikovorsorgen	-200	-206
Auflösung von Risikovorsorgen	291	229
Erlöse aus dem Verkauf von Krediten	5	4
Gesamt	-407	-411

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Zahlungsverkehr	314	294
Kredit- und Garantiegeschäft	127	148
Wertpapiergeschäft	55	62
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	170	155
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	9	14
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	18	21
Kreditderivatgeschäft	0	1
Sonstige Bankdienstleistungen	30	44
Gesamt	723	737

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Zinsbezogenes Geschäft	104	97
Währungsbezogenes Geschäft	111	136
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	5	15
Kreditderivatgeschäft	-10	-6
Sonstiges Geschäft	-10	15
Gesamt	201	257

Der im Handelsergebnis ausgewiesene Refinanzierungsaufwand für Handelsaktiva betrug € 36 Millionen (Vergleichsperiode: € 48 Millionen).

(6) Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	0	-1
Ergebnis aus Kreditderivaten	3	-17
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	29	8
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	-167	53
Ergebnis aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	112	0
Gesamt	-23	43

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	2	1
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	2	0
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	1	0
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	9	3
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	-2	-3
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	11	5
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	96	9
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	51	-3
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	45	12
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	146	0
Gesamt	253	12

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Personalaufwand	-792	-783
Sachaufwand	-574	-589
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-188	-182
Gesamt	-1.555	-1.554

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten	45	36
Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten	459	553
Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten	-414	-517
Nettoergebnis aus der Vermittlung von Dienstleistungen	-2	-1
Ergebnis aus der Vermittlung von Dienstleistungen	42	50
Aufwendungen aus der Vermittlung von Dienstleistungen	-43	-51
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	20	21
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating-Leasing (Immobilien)	10	9
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0	-2
Sonstige Steuern	-101	-88
davon Bankensonderabgaben	-84	-71
Firmenwertabschreibungen	-1	0
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	9	-2
Sonstige betriebliche Erträge	36	38
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-28	-26
Gesamt	-12	-16

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Millionen	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-163	-169
Inland	-18	-31
Ausland	-146	-138
Latente Steuern	-34	-31
Gesamt	-198	-200

Erläuterungen zur Bilanz

(11) Bilanz nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte der nach IAS 39 definierten Bewertungskategorien angeführt:

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Handelsaktiva	11.987	11.567
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	8.927	7.384
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	1.264	1.159
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.899	4.379
Kredite und Forderungen	124.603	116.826
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	4.796	5.422
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	452	426
Sonstige Aktiva	3.299	2.923
Aktiva gesamt	157.227	150.087

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie "Handelsaktiva" ausgewiesen. Die Bewertungskategorie "Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte" umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen, die sonstigen Beteiligungen und festverzinsliche Wertpapiere. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt. In den sonstigen Aktiva sind immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Handelspassiva	11.248	10.475
Finanzielle Verbindlichkeiten	129.901	123.841
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	3.143	3.346
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	64	43
Rückstellungen	804	893
Eigenkapital	12.068	11.489
Passiva gesamt	157.227	150.087

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden als Handelspassiva ausgewiesen.

(12) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Inland	11.435	9.833
Ausland	13.031	12.625
Gesamt	24.466	22.457

In den Forderungen an Kreditinstitute sind € 6.124 Millionen (31.12.2011: € 3.577 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

(13) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden verteilen sich auf folgende Asset-Klassen (gemäß Basel-II-Definition):

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Öffentlicher Sektor	1.436	1.461
Firmenkunden – Große Firmenkunden	55.267	57.093
Firmenkunden – Mittelgroße Firmenkunden	3.845	3.953
Retail-Kunden – Privatpersonen	23.378	19.022
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.197	2.357
Sonstige	227	207
Gesamt	87.350	84.093

In den Forderungen an Kunden sind € 2.364 Millionen (31.12.2011: € 1.469 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Inland	8.775	9.077
Ausland	78.574	75.016
Gesamt	87.350	84.093

(14) Kreditrisikoversorgen

Die Kreditrisikoversorgen werden folgenden Asset-Klassen (gemäß Basel-II-Definition) zugeordnet:

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Kreditinstitute	173	228
Öffentlicher Sektor	12	6
Firmenkunden – Große Firmenkunden	2.763	2.665
Firmenkunden – Mittelgroße Firmenkunden	473	438
Retail-Kunden – Privatpersonen	1.937	1.525
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	332	249
Gesamt	5.690	5.110

(15) Handelsaktiva

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.268	3.107
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	260	210
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	8.683	7.265
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	7
Gesamt	11.210	10.589

(16) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	452	426
Positive Marktwerte aus Kreditderivaten	4	75
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	773	903
Gesamt	1.229	1.404

(17) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.374	15.928
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	477	514
Unternehmensanteile	737	705
Gesamt	15.588	17.146

(18) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Firmenwerte	569	410
Software	554	531
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	200	132
Gesamt	1.324	1.073

(19) Sachanlagen

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	861	735
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	153	159
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	489	515
Vermietete Leasinganlagen	473	442
Gesamt	1.975	1.851

(20) Sonstige Aktiva

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Steuerforderungen	625	500
Laufende Steuerforderungen	139	116
Latente Steuerforderungen	486	384
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	158	142
Rechnungsabgrenzungsposten	243	268
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	453	458
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	80	97
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (IFRS 5)	68	27
Umlaufvermögen	181	174
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	15	7
Übrige Aktiva	535	802
Gesamt	2.358	2.474

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Inland	23.896	22.513
Ausland	19.348	17.360
Gesamt	43.244	39.873

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind € 3.527 Millionen (31.12.2011: € 1.549 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich analog zur Basel-II-Definition wie folgt auf:

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Öffentlicher Sektor	1.612	1.318
Firmenkunden – Große Firmenkunden	34.028	33.554
Firmenkunden – Mittelgroße Firmenkunden	2.335	2.439
Retail-Kunden – Privatpersonen	29.946	25.422
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.709	3.723
Sonstige	717	658
Gesamt	72.346	67.114

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind € 2.771 Millionen (Mit Stichtag 31.12.2011 enthalten diese € 3.720 Millionen aus Repo-Transaktionen).

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Inland	6.634	6.463
Ausland	65.713	60.651
Gesamt	72.346	67.114

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Begebene Schuldverschreibungen	11.336	12.659
Begebene Geldmarktpapiere	341	829
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	793	790
Gesamt	12.470	14.278

(24) Rückstellungen

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Abfertigungen	69	68
Pensionen	75	75
Steuern	191	223
Laufende	124	186
Latente	67	37
Garantien und Bürgschaften	151	153
Offene Rechtsfälle	74	90
Unverbraucher Urlaub	59	55
Bonuszahlungen	140	179
Restrukturierung	1	2
Sonstige	43	48
Gesamt	804	893

(25) Handelspassiva

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	9.376	8.404
Zinssatzgeschäft	7.604	6.391
Wechselkursgeschäft	982	1.365
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	724	566
Kreditderivatgeschäft	53	68
Sonstiges Geschäft	12	14
Leerverkauf von Handelsaktiva	627	566
Emittierte Zertifikate	746	743
Gesamt	10.749	9.713

(26) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	62	37
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	2	5
Negative Marktwerte aus Kreditderivaten	5	13
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	494	749
Gesamt	562	805

(27) Sonstige Passiva

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	164	162
Rechnungsabgrenzungsposten	280	203
Dividendenverbindlichkeiten	19	1
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	577	417
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	43	22
Übrige Passiva	164	699
Gesamt	1.247	1.504

(28) Nachrangkapital

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Hybrides Kapital	809	819
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.308	2.742
Ergänzungskapital	622	603
Partizipationsscheine	0	254
Gesamt	3.738	4.418

(29) Eigenkapital

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Konzern-Eigenkapital	6.699	6.149
Gezeichnetes Kapital	492	444
Partizipationskapital	0	592
Kapitalrücklagen	1.835	1.051
Gewinnrücklagen	4.371	4.063
Konzern-Periodenüberschuss	497	472
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	4.872	4.867
Gesamt	12.068	11.489

(30) Risikobericht

Aktives Risikomanagement stellt für die RZB eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt der Konzern über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling. Dieses ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und wird permanent weiterentwickelt. Die Risikosteuerung der RZB ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit und das professionelle Management von Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie operationellen Risiken sicherzustellen.

Betreffend die Grundzüge und die Organisation des Risikomanagements wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2011 verwiesen.

Ökonomisches Kapital

Für die Gesamtbanksteuerung bildet das ökonomische Kapital eine wichtige Grundlage. Es beschreibt das interne Kapitalerfordernis für alle Risikoarten auf Basis von vergleichbaren internen Modellen und ermöglicht so eine gesamthafte Darstellung des Risikoprofils des Konzerns. Es dient damit als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung und wird für die risikoadjustierte Geschäftssteuerung und Performance-Messung herangezogen. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zu dem ökonomischen Kapital gesetzt, das dieser Einheit zuzurechnen ist (Return on Risk Adjusted Capital, RORAC).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital:

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Kreditrisiko Firmenkunden	2.651	27,6%	4.020	40,3%
Kreditrisiko Privatpersonen	2.481	25,8%	1.966	19,7%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	970	10,1%	753	7,6%
Kreditrisiko Kreditinstitute	363	3,8%	586	5,9%
Marktrisiko	624	6,5%	713	7,2%
Operationelles Risiko	910	9,5%	891	8,9%
Liquiditätsrisiko ¹	350	3,6%	-	-
Beteiligungsrisiko	398	4,1%	131	1,3%
Sonstige Sachanlagen ¹	411	4,3%	-	-
Risikopuffer	458	4,8%	906	9,1%
Gesamt	9.616	100,0%	9.966	100,0%

¹ Neue Position auf Grund der Weiterentwicklung in der ökonomischen Kapitalberechnung

Mit Beginn 2012 wurden Weiterentwicklungen zur ökonomischen Kapitalberechnung eingeführt. Dies betrifft die nun explizite Quantifizierung des Liquiditätsrisikos sowie des Risikos aus sonstigen Sachanlagen. Ebenso wurde im Kreditrisiko ein neues Multifaktormodell eingeführt, das Konzentrationsrisiken besser berücksichtigt. Dabei wurde auch die Berechnung des Beteiligungsrisikos umgestellt, das nun separat ausgewiesen wird. Durch die zusätzliche Berücksichtigung weiterer Risiken wurde der Puffer für sonstige Risiken reduziert. Dementsprechend ist ein Vergleich der Ziffern zum Jahresende nur bedingt aussagekräftig.

Kreditrisiko

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach Basel II)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo, das für die Portfoliosteuerung herangezogen wird. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisikominderung wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorisch versus IFRS, also unternehmensrechtlich), sowie unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens.

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Barreserve	14.243	10.897
Forderungen an Kreditinstitute	24.466	22.457
Forderungen an Kunden	87.350	84.093
Handelsaktiva	11.210	10.589
Derivative Finanzinstrumente	1.229	1.404
Wertpapiere und Beteiligungen	14.374	15.928
Sonstige Aktiva	351	320
Eventualverbindlichkeiten	11.318	13.753
Kreditrisiken	11.598	12.780
Widerrufliche Kreditzusagen	16.106	14.713
Ausweisunterschiede	-2.703	48
Gesamt	189.541	186.983

Bilanzposten enthalten nur Kreditrisikoanteile

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringmodelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z. B. 1,5 für Firmenkunden, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Ratingmodelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sind konzernweit einheitlich und sehen jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Scorecards für Retail-Forderungsklassen werden länderspezifisch nach konzernweit einheitlichen Richtlinien erstellt. Sowohl für die Raterstellung als auch für die Validierung stehen Softwareinstrumente (z. B. Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfalldatenbank) zur Verfügung.

Kreditportfolio - Firmenkunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach internem Rating für Firmenkunden (Großkunden und mittelgroße Kunden). Für die Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos sind zusätzlich Sicherheiten und Erlösquoten bei Ausfall zu berücksichtigen.

in € Millionen		30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
0,5	Minimales Risiko	1.180	1,4%	1.275	1,4%
1,0	Ausgezeichnete Bonität ¹	8.544	10,0%	7.939	8,7%
1,5	Sehr gute Bonität	9.674	11,3%	9.292	10,2%
2,0	Gute Bonität	11.522	13,4%	12.668	13,9%
2,5	Solide Bonität	13.625	15,9%	16.056	17,6%
3,0	Akzeptable Bonität	13.560	15,8%	14.925	16,4%
3,5	Erhöhtes Risiko	12.658	14,7%	12.800	14,1%
4,0	Schwache Bonität/Substandard	5.523	6,4%	6.548	7,2%
4,5	Sehr schwache Bonität/ausfallgefährdet	3.358	3,9%	3.895	4,3%
5,0	Ausfall	5.045	5,9%	4.704	5,2%
NR	Nicht geratet	1.131	1,3%	992	1,1%
Gesamt		85.821	100,0%	91.095	100,0%

Das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden verringerte sich im Vergleich zum Jahresende 2011 um € 5.274 Millionen auf € 85.821 Millionen. Mit 97,4 Prozent oder € 83.621 Millionen stellt der Teilkonzern Raiffeisen Bank International das größte Segment dar.

Der Anteil der mittleren Ratingkategorien (Rating 2,0 bis 3,0) am Kreditvolumen sank um 2,8 Prozentpunkte auf 45,1 Prozent. Im Vergleich zum Jahresende 2011 entspricht das einem absoluten Rückgang von € 4.942 Millionen. Den größten Rückgang mit € 2.431 Millionen verzeichnete die Ratingklasse 2,5 (solide Bonität) und betrifft vor allem die Regionen Russland (€ 734 Millionen) und Österreich (€ 373 Millionen).

Der Anteil der Klasse Ausfall gemäß Basel II (Rating 5,0) betrug 5,9 Prozent des Kreditobligos (€ 5.045 Millionen). Mit € 1.554 Millionen ist die Region Zentraleuropa davon am stärksten betroffen. Knapp die Hälfte des nicht gerateten Kreditobligos beruhte auf Kleinkrediten. Das Volumen der nicht gerateten Forderungen gegenüber Firmenkunden hat sich im Vergleich zum Jahresende 2011 um € 139 Millionen erhöht.

Die nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden nach dem Letztrisiko dar, gruppiert nach Regionen:

in € Millionen		30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Zentraleuropa		18.434	21,5%	18.648	20,5%
Österreich		16.898	19,7%	17.892	19,6%
Russland		11.281	13,1%	12.575	13,8%
Westeuropa		10.622	12,4%	11.240	12,3%
Südosteuropa		10.203	11,9%	13.265	14,6%
Asien		7.468	8,7%	8.547	9,4%
GUS Sonstige		7.008	8,2%	4.094	4,5%
Sonstige		3.905	4,6%	4.835	5,3%
Gesamt		85.821	100,0%	91.095	100,0%

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach Branchenzugehörigkeit:

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Groß- und Einzelhandel	22.016	23,2%	23.833	23,7%
Fertigung/Produktion	19.964	21,1%	21.352	21,3%
Immobilien	10.936	11,5%	10.873	10,8%
Finanzintermediation	9.517	10,0%	9.692	9,7%
Bauwesen	7.095	7,5%	7.522	7,5%
Transport, Lagerung und Verkehr	4.076	4,3%	3.862	3,8%
Sonstige Branchen	21.214	22,4%	23.216	23,1%
Gesamt	94.817	100,0%	100.348	100,0%

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit als auch die zur Verfügung stehenden Sicherheiten berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
6,1 Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	3.578	39,8%	3.014	32,6%
6,2 Gute Projektbonität – geringes Risiko	2.941	32,7%	3.548	38,3%
6,3 Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	1.486	16,5%	1.405	15,2%
6,4 Schwache Projektbonität – hohes Risiko	428	4,8%	718	7,8%
6,5 Ausfall	550	6,1%	541	5,8%
NR Nicht geratet	13	0,1%	27	0,3%
Gesamt	8.997	100,0%	9.253	100,0%

Das Kreditobligo der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2012 auf € 8.997 Millionen. Mit 72,5 Prozent machten hier die beiden besten Bonitätsstufen "Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko" und "Gute Projektbonität – geringes Risiko" den Hauptanteil aus. Das ist im Wesentlichen auf die hohe Gesamtbesicherung derartiger Spezialfinanzierungen zurückzuführen. Der Anteil der nicht gerateten Finanzierungen verringerte sich im Vergleich zum Jahresende 2011 weiter auf 0,1 Prozent (€ 13 Millionen).

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das einerseits eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten, und andererseits eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst. Die folgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen der RZB:

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Retail-Kunden – Privatpersonen	25.484	89,3%	20.778	88,2%
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.041	10,7%	2.568	11,8%
Gesamt	28.525	100,0%	23.346	100,0%
davon notleidende Kredite	3.024	10,6%	2.455	10,5%
davon Einzelwertberichtigungen	1.614	5,7%	1.499	6,4%
davon Portfolio-Wertberichtigungen	655	2,3%	275	1,2%

Im Vergleich zum Jahresende 2011 stieg das Retail-Kreditportfolio im zweiten Quartal 2012 um 22,2 Prozent oder € 5.179 Millionen auf € 28.525 Millionen. Durch den Kauf der Polbank erhöhte sich das Retail-Exposure um € 5.223 Millionen zum Stichtag.

Das größte Volumen wurde mit € 16.025 Millionen in der Region Zentraleuropa ausgewiesen. Gegenüber dem Jahresende 2011 zeigte sich ein Anstieg von € 4.838 Millionen, der auf den Kauf der Polbank zurückzuführen ist und vom Rückgang des Retailportfolios in Ungarn und Tschechien teilweise kompensiert wurde. An zweiter Stelle lag Südosteuropa mit € 7.389 Millionen. Gemessen am Jahresende bedeutete das einen leichten Rückgang.

Die Tabelle zeigt die Retail-Forderungen gegliedert nach Produkt:

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Hypothekenkredite	14.733	51,6%	10.679	45,7%
Verbraucherkredite	5.857	20,5%	5.708	24,5%
Autokredite	2.305	8,1%	1.754	7,5%
Kreditkarten	2.297	8,1%	2.149	9,2%
Überziehungen	2.091	7,3%	2.036	8,7%
KMU Finanzierung	1.242	4,4%	1.020	4,4%
Gesamt	28.525	100,0%	23.346	100,0%

Der Anteil von Fremdwährungskrediten im Retail-Portfolio lässt Rückschlüsse auf die mögliche Änderung von Ausfallquoten bei einer Wechselkursveränderung der lokalen Währung zu. Für die interne Einschätzung dieses Risikos werden neben dem Fremdwährungsanteil auch die bei der Kreditvergabe üblicherweise wesentlich strengeren Kreditvergaberichtlinien und die in manchen Ländern häufig fremdwährungskonformen Einkünfte der Kreditnehmer berücksichtigt.

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Euro	4.130	36,7%	3.322	42,2%
Schweizer Franken	5.389	47,9%	2.905	36,9%
US-Dollar	1.565	13,9%	1.445	18,4%
Andere Fremdwährungen	166	1,5%	192	2,4%
Kredite in Fremdwährungen	11.249	100,0%	7.863	100,0%
Anteil am Kreditvolumen	39,4%		33,7%	

Bei beinahe allen Fremdwährungskrediten kam es aufgrund des Kaufs der Polbank im Vergleich zum Jahresende 2011 zu einem Volumenzuwachs

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungsklasse Kreditinstitute enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierunternehmen. Das interne Rating-Modell dafür basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länder-Rating des jeweiligen Heimatlandes begrenzt.

Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Asset-Klasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (beziehungsweise an beobachtbaren Ausfällen) in einzelnen Ratingstufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

in € Millionen		30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
A1	Ausgezeichnete Bonität	85	0,2%	85	0,2%
A2	Sehr gute Bonität	836	2,3%	3.410	9,8%
A3	Gute Bonität	24.022	67,1%	20.014	57,7%
B1	Solide Bonität	6.164	17,2%	5.233	15,1%
B2	Zufriedenstellende Bonität	1.903	5,3%	2.993	8,6%
B3	Adäquate Bonität	935	2,6%	1.344	3,9%
B4	Fragliche Bonität	897	2,5%	621	1,8%
B5	Höchst fragliche Bonität	364	1,0%	370	1,1%
C	Ausfallgefährdet	216	0,6%	184	0,5%
D	Ausfall	304	0,8%	352	1,0%
NR	Nicht geratet	96	0,3%	84	0,2%
Gesamt		35.822	100,0%	34.691	100,0%

Das gesamte Kundenobligo betrug zum ersten Halbjahr 2012 € 35.822 Millionen und erhöhte sich damit um € 1.131 Millionen. Der Schwerpunkt in dieser Kundengruppe lag mit € 24.022 Millionen oder 67,1 Prozent in der Rating-Klasse A3, die im Vergleich zum Jahresende einen Anstieg von € 4.007 Millionen zeigte. Dieser resultierte, mit € 4.289 Millionen, überwiegend aus Repo und Swap Geschäften.

Die mittleren Bonitätsstufen B1 (Solide Bonität) bis B3 (Adäquate Zahlungsfähigkeit) stellen 25,1 Prozent des Kreditobligos dar.

Einen Teil dieses Kreditobligos nehmen Forderungen gegenüber Finanzinstituten ein, die mit der RZB in Eigentümerbeziehung stehen. Durch den mehrstufigen Aufbau der Österreichischen Raiffeisen Bankengruppe werden die Forderungen aus dem Liquiditätsausgleich innerhalb der Bankengruppe als Kreditobligo in dieser Assetklasse ausgewiesen. Zur Risikoabsicherung bestehen dafür gegenseitige Aufrechnungsvereinbarungen und gemeinsame Risikoüberwachungssysteme.

Der Anteil der nicht gerateten Kreditinstitute lag im ersten Halbjahr 2012 unter einem Prozent und betraf zumeist kurzfristige Forderungen an kleinere Institute, bei denen der Ratingprozess noch nicht abgeschlossen war.

Die Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Repo	12.063	33,7%	2.681	7,7%
Geldmarkt	11.821	33,0%	13.127	37,8%
Forderungen	5.122	14,3%	4.984	14,4%
Anleihen	3.622	10,1%	4.450	12,8%
Derivate	2.562	7,2%	8.325	24,0%
Sonstige	633	1,8%	1.123	3,2%
Gesamt	35.822	100,0%	34.691	100,0%

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken, regionale Gebietskörperschaften und andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating:

in € Millionen		30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
A1	Ausgezeichnete Bonität	12.628	41,6%	11.156	39,0%
A2	Sehr hohe Bonität	756	2,5%	484	1,7%
A3	Gute Bonität	4.502	14,8%	4.533	15,8%
B1	Solide Bonität	2.848	9,4%	1.840	6,4%
B2	Zufriedenstellende Bonität	731	2,4%	770	2,7%
B3	Adäquate Bonität	3.976	13,1%	5.523	19,3%
B4	Fragliche Bonität	2.416	8,0%	2.254	7,9%
B5	Höchst fragliche Bonität	2.254	7,4%	1.659	5,8%
C	Ausfallgefährdet	168	0,6%	156	0,5%
D	Ausfall	86	0,3%	139	0,5%
NR	Nicht geratet	12	0,0%	84	0,3%
Gesamt		30.377	100,0%	28.597	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2011 stieg das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor um € 1.780 Millionen auf € 30.377 Millionen, das entsprach einem Anteil von 16,0 Prozent am gesamten Kreditobligo. Die Klasse "Ausgezeichnete Bonität" (Rating A1) wies mit 41,6 Prozent den höchsten Anteil aus, was auf gestiegene Einlagen bei der Oesterreichischen Nationalbank zurückzuführen war.

Der mittlere Bonitätsbereich von "Gute Bonität" (Rating A3) bis "Adäquate Bonität" (Rating B3) folgt mit 39,7 Prozent. Das hohe Obligo in den mittleren Ratingstufen resultierte vor allem aus Einlagen der Netzwerkbanken in Zentral- und Südosteuropa bei deren lokalen Zentralbanken. Sie dienten zur Erfüllung der jeweiligen Mindestreservenvorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssi-

ger Liquidität und waren daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden. Die Forderungen in der Rating-Klasse B4 beliefen sich auf € 2.416 Millionen oder 8,0 Prozent der Gesamtforderungen dieses Segments. Sie beinhalteten in erster Linie Veranlagungen bei staatsnahen Unternehmungen in den Segmenten Russland und Südosteuropa (hier vor allem in Albanien). Die Forderungen im unteren Bonitätsbereich (Rating C) stiegen leicht an. Dies lässt sich auf das zusätzliche Exposure in Polen zurückführen. Das Exposure im Bereich (Rating D) verzeichnete einen Rückgang. Zum Großteil beruhte dieser auf der Restrukturierung von Kommunalfinanzierungen in Ungarn.

Die Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Anleihen	15.700	51,7%	14.810	51,8%
Forderungen	12.815	42,2%	9.023	31,6%
Derivate	1.008	3,3%	1.028	3,6%
Sonstige	853	2,8%	3.736	13,1%
Gesamt	30.377	100,0%	28.597	100,0%

Die Tabelle zeigt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich "Non Investment Grade" (Rating B3 und darunter):

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011	Anteil
Rumänien	2.295	25,8%	2.000	20,4%
Ungarn	1.835	20,6%	1.912	19,5%
Kroatien	1.037	11,6%	1.304	13,3%
Albanien	1.007	11,3%	1.218	12,4%
Ukraine	894	10,0%	993	10,1%
Sonstige	1.843	20,7%	2.388	24,3%
Gesamt	8.912	100,0%	9.815	100,0%

Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich "Non Investment Grade" war im Vergleich zum Jahresende 2011 mit € 8.912 Millionen etwas geringer (in Ungarn, Albanien und Kroatien) und resultierte vor allem aus Einlagen der Konzerneinheiten bei lokalen Zentralbanken in Zentral- und Südosteuropa. Diese dienten zur Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität und waren daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden.

Das Kreditobligo der europäischen Peripheriestaaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien und Spanien) gegenüber dem öffentlichen Sektor betrug € 324 Millionen (Jahresende 2011: € 470 Millionen) und stellt somit für die RZB keine wesentliche Risikokonzentration dar.

Notleidende Kredite und Kreditrisikovorsorgen

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite (NPL) unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) sowie den Anteil dazu bereitgestellter Kreditrisikovorsorgen dar:

in € Millionen	NPL		NPL Ratio		Coverage Ratio	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
Firmenkunden	5.372	4.749	9,1%	7,8%	60,2%	65,2%
Retail-Kunden	3.024	2.455	11,4%	11,5%	75,0%	72,3%
Öffentlicher Sektor	58	12	4,1%	0,8%	19,9%	97,1%
Summe Nichtbanken	8.454	7.216	9,7%	8,6%	65,2%	67,7%
Kreditinstitute	238	241	1,0%	1,1%	72,8%	94,3%
Gesamt	8.692	7.458	7,8%	7,0%	65,5%	68,5%

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) im Geschäftsjahr:

in € Millionen	Stand 1.1.2012	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 30.6.2012
Firmenkunden	4.749	65	92	1.075	-609	5.372
Retail-Kunden	2.455	414	67	516	-428	3.024
Öffentlicher Sektor	12	0	2	46	-2	58
Summe Nichtbanken	7.216	478	161	1.637	-1.039	8.454
Kreditinstitute	241	0	1	14	-19	238
Gesamt	7.458	478	162	1.652	-1.058	8.692

in € Millionen	Stand 1.1.2011	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2011
Firmenkunden	4.431	0	-88	1.797	-1.390	4.749
Retail-Kunden	2.398	0	-57	892	-779	2.455
Öffentlicher Sektor	12	0	0	4	-4	12
Summe Nichtbanken	6.841	0	-145	2.693	-2.173	7.216
Kreditinstitute	268	0	2	97	-126	241
Gesamt	7.109	0	-143	2.790	-2.298	7.458

Der Bereich Firmenkunden verzeichnete in den ersten beiden Quartalen 2012 einen Anstieg an notleidenden Krediten um insgesamt 13 Prozent oder € 623 Millionen auf € 5.372 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo stieg um 1,3 Prozent auf 9,1 Prozent. Die Kreditrisikovorsorgen stiegen um 4 Prozent oder € 138 Millionen auf € 3.235 Millionen, gleichzeitig sank die Deckungsquote um 5,0 Prozentpunkte auf 60,2 Prozent.

Im Retail-Bereich stiegen die notleidenden Kredite um 23 Prozent oder € 569 Millionen auf € 3.024 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo blieb unverändert auf 11,4 Prozent. Die gesamten Kreditrisikovorsorgen für Retail-Kunden stiegen auf € 2.269 Millionen, parallel dazu verbesserte sich die Deckung um 2,8 Prozentpunkte auf 75,0 Prozent.

Der Stand an notleidenden Krediten im Bereich Kreditinstitute lag zum Ende des zweiten Quartals 2012 bei € 238 Millionen, wofür € 173 Millionen an Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden.

Der Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung von Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen im ersten Halbjahr 2012 :

in € Millionen	Stand 1.1.2012	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Währungs- differenzen	Stand 30.6.2012
Einzelwert- berichtigungen	4.501	79	866	-362	-361	88	4.811
Portfolio- Wertberichtigungen	763	350	200	-291	0	8	1.029
Gesamt	5.264	429	1.065	-653	-361	96	5.841

¹ Zuführung inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio der RZB ist sowohl nach Regionen als auch nach Branchen gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist. Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten wider. Die folgende Tabelle stellt die Kreditobligos aller Forderungsklassen dar, gegliedert nach dem Herkunftsland der Kunden und gruppiert nach regionalen Segmenten.

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011 ¹	Anteil
Zentraleuropa	48.850	25,8%	43.217	23,1%
Polen	15.234	8,0%	8.904	4,8%
Slowakei	11.632	6,1%	11.948	6,4%
Tschechische Republik	11.074	5,8%	11.035	5,9%
Ungarn	8.991	4,7%	8.940	4,8%
Sonstige	1.920	1,0%	2.390	1,3%
Österreich	43.535	23,0%	42.101	22,5%
Europäische Union	27.890	14,7%	27.428	14,7%
Großbritannien	8.295	4,4%	7.365	3,9%
Deutschland	7.820	4,1%	8.002	4,3%
Frankreich	4.931	2,6%	3.188	1,7%
Niederlande	1.873	1,0%	2.962	1,6%
Sonstige	4.972	2,6%	5.911	3,2%
Südosteuropa	25.429	13,4%	26.949	14,4%
Rumänien	8.522	4,5%	8.660	4,6%
Kroatien	5.843	3,1%	6.240	3,3%
Bulgarien	4.279	2,3%	4.379	2,3%
Serbien	2.156	1,0%	2.549	1,4%
Sonstige	4.628	2,5%	5.120	2,7%
Russland	18.268	9,6%	18.489	9,9%

in € Millionen	30.6.2012	Anteil	31.12.2011 ¹	Anteil
Ferner Osten	10.114	5,3%	12.278	6,6%
China	5.870	3,1%	6.556	3,5%
Sonstige	4.244	2,2%	5.722	3,1%
GUS Sonstige	7.679	4,1%	7.803	4,2%
Ukraine	6.083	3,2%	6.357	3,4%
Sonstige	1.597	0,8%	1.446	0,8%
USA	4.307	2,3%	7.086	3,8%
Restliche Welt	3.469	1,8%	1.633	0,9%
Gesamt	189.541	100,0%	186.983	100,0%

¹ Adaptierung des Vorjahres aufgrund geänderter Zuordnung.

Die RZB ist in keinem der so genannten europäischen Peripheriestaaten durch Tochterbanken vertreten. Es bestehen aber Forderungen gegenüber Kunden in diesen Ländern, die aus Kreditfinanzierungen und dem Kapitalmarktgeschäft resultieren. Der Konzern hält jedoch praktisch keine Staatsanleihen dieser Länder, ausgenommen solche der Republik Italien und Slowenien, welche mit einem Kreditobligo in Höhe von € 324 Millionen (Jahresende 2011: € 470 Millionen) für die RZB keine wesentliche Risikokonzentration darstellen.

Marktrisiko

Das Marktrisikomanagement basiert auf den Zahlen eines internen Modells, das den Value-at-Risk (VaR) für die Veränderung der Risikofaktoren Fremdwährungen, Zinsentwicklung, Credit Spreads und Aktienindizes errechnet. Das Modell bestand den Begutachtungsprozess der österreichischen Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank und wird für die Berechnung des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken verwendet.

Die nachstehende Tabelle stellt diese Risikokennzahlen für das Gesamtmarktrisiko im Handels- und Bankbuch je Risikoart dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalpositionen und die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Bondbüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) dominieren den VaR.

Gesamt VaR 99% 1d in € Millionen	VaR per 30.6.2012	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2011
Währungsrisiko ¹	68	57	43	78	64
Zinsrisiko	33	23	10	45	46
Credit-Spread-Risiko	13	17	8	23	11
Aktienpreisisiko	2	2	2	3	2
Gesamt	73	62	43	81	51

¹ Das gesamte Währungsrisiko enthält die in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften. Das strukturelle Währungsrisiko aus Eigenkapitalpositionen wird unabhängig von häufig kurzfristigen Handelspositionen gesteuert (siehe nachfolgendes Kapitel „Währungsrisiken und Kapital(quoten)-Hedge“).

Liquiditätsrisiko

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis der erwarteten Mittelzuflüsse und der zusätzlich realisierbaren Liquidität (Counterbalancing Capacity) zu den Mittelabflüssen (Liquiditäts-Ratio) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulierter Basis unter Einbeziehung aller Bilanzkonten und außerbilanziellen Geschäfte. Basierend auf Expertenmeinungen und statistischen Analysen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Unterschiede fließen in diese Berechnung auch Annahmen für die Prolongation von definierten Aktivposten, für den so genannten Bodensatz bei Kundeneinlagen und für die Realisierung von zusätzlicher Liquidität (insbesondere mittels notenbankfähiger Aktiva und Sicherheiten im Wertpapierleihgeschäft) ein.

in € Millionen Laufzeit	30.6.2012			31.12.2011		
	1 Woche	1 Monat	1 Jahr	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	18.561	15.093	12.762	20.595	17.698	6.734
Liquiditäts-Ratio	131%	117%	108%	168%	126%	104%

Mit der Übernahme der Polbank im zweiten Quartal 2012 kam es zu einer Reduktion des Liquiditätsüberhangs in den kurzen Laufzeitbändern. Vor allem die Liquiditätsratio für das Laufzeitband von einer Woche verringerte sich dadurch stark. Dies spiegelt den Umstand wider, dass die davor für die Übernahme kurzfristig gehaltenen Mittel mit der Übernahme in längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Polbank übergeführt wurden. Der im Konzern gehaltene Liquiditätspuffer wurde dagegen nur moderat zurückgefahren. Damit ist sichergestellt, dass der Konzern auch in Krisensituationen über ausreichend liquide Mittel verfügt, um alle kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können.

Sonstige Erläuterungen

(31) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Eventualverbindlichkeiten	11.318	13.753
Weitergegebene Wechsel	50	44
Avalkredite	5.986	7.378
Sonstige Bürgschaften	2.394	2.908
Akkreditive	2.398	3.072
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	490	352
Kreditrisiken	11.598	12.780
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Stand-by Facilitys	11.598	12.780
Bis 1 Jahr	4.214	4.872
Über 1 Jahr	7.383	7.908

(32) Derivative Finanzinstrumente

Das Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte stellt sich per 30. Juni 2012 wie folgt dar:

in € Millionen	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre		Positive	Negative
Gesamt	123.112	140.016	76.856	339.985	9.912	-9.938
Zinssatzverträge	66.150	125.143	73.705	264.998	8.660	-8.071
Wechselkurs- und Goldverträge	54.114	12.023	2.432	68.570	1.002	-1.049
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.683	1.128	370	3.181	173	-749
Waretermingeschäfte	126	94	18	238	11	-6
Kreditderivate	1.001	1.626	316	2.943	65	-57
Edelmetallgeschäfte	38	2	14	55	0	-7

Das Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte stellt sich per 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

in € Millionen	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre		Positive	Negative
Gesamt	122.269	144.974	82.199	349.443	8.669	-9.209
Zinssatzverträge	67.741	132.626	79.168	279.536	7.517	-7.100
Wechselkurs- und Goldverträge	51.887	8.972	1.857	62.716	894	-1.424
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.453	1.145	382	2.981	82	-591
Waretermingeschäfte	155	84	25	264	13	-10
Kreditderivate	1.017	2.127	753	3.898	164	-80
Edelmetallgeschäfte	14	21	14	49	0	-5

(33) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die jeweils zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine weiteren Geschäfte, insbesondere keine Großgeschäfte, mit nahestehenden Personen abgeschlossen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen, wobei unter Mutterunternehmen die Raiffeisenlandesbanken-Holding GmbH, Wien, und deren Tochterunternehmen R-Landesbanken-Beteiligung GmbH, Wien, die Mehrheitsaktionär der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, ist, zu verstehen sind.

in € Millionen	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit maß- geblichem Einfluss	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	0	4.866	20	199	146
Forderungen an Kunden	0	0	931	375	491
Handelsaktiva	0	33	38	8	5
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0	478	2	371
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	1.264	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	0	7	39	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	4.863	0	6.349	93
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	0	663	381	683
Rückstellungen	0	0	1	0	13
Handelspassiva	0	0	26	15	2
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	16	1	0	0
Nachrangkapital	0	26	0	0	0
Gegebene Garantien	0	1	38	22	20
Erhaltene Garantien	0	91	16	138	3

in € Millionen	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit maß- geblichem Einfluss	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	0	3.852	0	235	214
Forderungen an Kunden	0	0	899	406	520
Handelsaktiva	0	0	2	17	3
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0	427	2	462
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	1.159	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	0	10	0	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	4.945	1	6.002	157
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	0	471	243	638
Rückstellungen	0	0	0	0	15
Handelspassiva	0	0	15	37	2
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	13	1	1	0
Nachrangkapital	0	29	0	0	0
Gegebene Garantien	0	1	21	71	23
Erhaltene Garantien	0	130	6	146	3

(34) Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

in € Millionen	30.6.2012			31.12.2011		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsaktiva	2.083	9.803	101	2.862	8.602	103
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	167	9.192	101	167	7.974	103
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	197	62	0	198	12	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.719	549	0	2.497	610	0
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	0	0	0	7	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	6.220	2.669	38	5.063	2.269	52
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	140	79	5	138	119	5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.080	2.590	33	4.926	2.150	48
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	988	0	252	3.502	0	252
Sonstige Beteiligungen ²	79	0	0	80	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	909	0	0	3.422	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	252	0	0	252
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	452	0	0	426	0
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	452	0	0	426	0

¹ Inklusive sonstige Derivate

² Enthält nur börsennotierte Unternehmen.

in € Millionen	30.6.2012			31.12.2011		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelspassiva	823	10.335	89	671	9.692	113
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	196	9.644	34	105	9.004	57
Leerverkauf von Handelsaktiva	627	0	0	565	0	0
Emittierte Zertifikate	0	691	55	0	688	55
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	3.143	0	0	3.346	0
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0	3.143	0	0	3.346	0
Derivative für Sicherungsmaßnahmen	0	64	0	0	43	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	64	0	0	43	0

¹ Inklusive sonstige Derivate

Level I Notierte Marktpreise

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

(35) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel der RZB-Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz 1993/Novelle 2006 (Basel II) setzen sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Eingezahltes Kapital	2.346	2.344
Erwirtschaftetes Kapital	3.481	2.924
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	4.379	4.398
Hybrides Kapital	441	800
Immaterielle Vermögenswerte	-744	-507
Kernkapital (Tier-1-Kapital)	9.904	9.959
Abzugsposten vom Kernkapital	-65	-62
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	9.839	9.898
Ergänzungskapital gemäß § 23 (1) Z 5 BWG	631	599
Berücksichtigungsfähiger Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	237	234
Stille Reserve	0	0
Langfristiges nachrangiges Kapital	2.478	2.486
Ergänzende Eigenmittel (Tier-2-Kapital)	3.347	3.318
Abzugsposten Beteiligungen, Verbriefungen	-65	-62
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	3.282	3.256
Abzugsposten Versicherungen	-543	-530
Zur Umwidmung in Tier-3-Kapital zur Verfügung stehendes Tier-2-Kapital (Tier-3-Kapital)	121	100
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier-3-Kapital)	121	100
Gesamte Eigenmittel	12.699	12.725
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.093	7.982
Eigenmittelüberschuss	5.606	4.742
Überdeckungsquote	79,0%	59,4%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	13,4%	12,2%
Kernkapitalquote (Tier 1), inkl. Markt- und operationelles Risiko	11,1%	9,9%
Eigenmittelquote	14,3%	12,8%

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2012	31.12.2011
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	73.200	81.416
davon 8 Prozent Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko gemäß §§ 22a bis 22h BWG	5.856	6.513
Standardansatz	2.695	3.397
Auf internen Ratings basierender Ansatz	3.161	3.117
Abwicklungsrisiko	0	0
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten und Waren	294	520
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Fremdwährungen	70	140
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	874	809
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.093	7.982

(36) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Berichtszeitraums beschäftigten Arbeitnehmer (im Sinn von Vollzeitäquivalenten) stellt sich wie folgt dar:

Vollzeitäquivalente	1.1.-30.6.2012	1.1.-30.6.2011
Inland	3.259	3.263
Ausland	59.000	57.303
Gesamt	62.259	60.566

(37) Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss, bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres und bezüglich der offengelegten wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen vermittelt.

Wien, am 23. August 2012

Der Vorstand

Dr. Walter Rothensteiner

Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche
Beteiligungsmanagement, Innen- und Konzernrevision, Konzernsteuerung,
Personal, Public Relations, Recht und Steuern, Vorstandssekretariat

Dr. Johannes Schuster

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche
Nachhaltigkeitsmanagement, Sektor Kunden, Sektor-
Marketing, Sektor-Services und Sektor-Treasury

Dr. Johann Strobl

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die
Bereiche Risiko-Controlling und Risiko-Management

Impressum

Medieninhaber und Verleger: Raiffeisen Zentralbank Österreich AG
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Hinweise: Mit "RZB" wird in diesem Bericht der RZB-Konzern bezeichnet; "Raiffeisen Zentralbank" wird verwendet, wenn sich die Angaben nur auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehen.

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der RZB zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekanntem Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Bericht dient ausschließlich zur Information und stellt weder eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar.

Dieser Bericht wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten wurden überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundenbedingte Rechendifferenzen auftreten. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Seine englische Version ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Die Raiffeisen Zentralbank haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden gleich welcher Art, die durch oder im Zusammenhang mit der Benutzung dieses Berichts entstehen könnten.

Für Fragen zum Geschäftsbericht steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Andreas Ecker-Nakamura, andreas.ecker@rzb.at, Tel. +43-1/26 216-1602, Fax +43-1/26 216-3802.

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

Am Stadtpark 9, A-1030 Wien
Tel. +43-1/26 216-0
Fax +43-1/26216-1715
<http://www.rzb.at>